

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 25. Januar, 1894.

Nummer 13.

## Soziales.

### Die Damen und Herren

welche am Sonntag durch die Theater-  
vorstellung „Mein Leopold“ uns eine so  
genüßreiche Abendunterhaltung bereite-  
te und dadurch die gemeinnützigen Be-  
strebungen des Vereins so erfolgreich  
unterstützten, haben uns zu tiefem Danke  
verpflichtet.

Neu Braunfels Frauen-Hülfsverein.  
Der Vorstand.

Wir bitten die Anzeige von Gustav  
Boigt zu beachten.

† Cederposten und Cederlogs in al-  
ten Längen, billig bei H. D. Gruene.  
13 1/2.

† Durch Pastor Müller wurden am  
Sonntag 20. Jan. getraut: 1. Herr  
Adolph König mit Fräulein Vina Reinhard  
(Ebert) in Marton; 2. Herr Arthur  
Conrads mit Fräulein Minna Dopp-  
schmidt.

† Besten Dank für die Einladung  
zum Maskenball des Bazar Schützen-  
vereins am Samstag den 3. Feb. Daß  
es da lustig zugehen wird, bezweifeln  
wir nicht, denn ein Verein von 62 Mit-  
gliedern kann schon was leisten und fide-  
liere Brüder sind's ja.

† Erhalten! Eine Carload echte New  
York Early Rose Pflanzkartoffeln, wel-  
che wir zu äußerst billigen Preisen ver-  
kaufen. 12,3 Knote & Giband.

† Die Tanzmusik nach der Vorstellung  
am Sonntag Abend lieferte Wald-  
schmidt's Kapelle und es ist anerkennens-  
werth daß die Musiker nur eine geringe  
Vergütung verlangten.

† Eine Carload Early Rose und  
Goodrich Pflanzkartoffeln haben erhal-  
ten bei H. D. Gruene. 11,4

† Das ist nun Texas! Gestern im  
Sommer und heute ein Pels d. h. so  
man einen hat. Dabei ein steifer eisiger  
Korber, der durch Matz und Wein geht.  
Alle Wasserkrämpfe zugefroren und auch  
viele Wasserleitungen. Wer nicht hinter  
den geheizten Ofen sitzen kann, sucht  
eine Schutzwand gegen den Korber und  
wärmt seine durchgefrorenen Knochen in  
der Sonne. Aber gesund ist's.

† Die beste Nähmaschine im Marke  
für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie  
4 1/2 bei Geo Pfeuffer & Co.

† Seit 1 1/2 Wochen ist an Stelle des  
verstorbenen Lehrers Buley Herr Geo.  
Geister in unsere Schule thätig. Wir  
beten ihn herzlich willkommen, hoffen,  
daß er sich bald unter uns heimisch  
fühlt u. in guter Gemeinschaft mit seinen  
Collegen zum Gedeihen unserer deutsch-  
englischen Schule und zur Erhaltung  
und Pflege gut deutscher Art in  
unserem Gemeinwesen beitragen wird.

† Eine Carload echte New York  
State Early Rose und Goodrich Pflanz-  
kartoffeln billig bei Louis Henne. 10,4

† Herr John Warbach wird mit der  
Ausbeute des werthvollen Dingers in  
den großen Höhlen 8 Meilen nordwest-  
lich von Davenport, wo unzählige Ple-  
istocäne ihre Quartiere haben, in näch-  
ster Woche beginnen.

† Achtung Steuerzahler! Alle Bür-  
ger von Comal County, welche ihre  
säkularen Steuern noch nicht bezahlt ha-  
ben, werden ersucht, bis zum 1. Febr.  
des Monats ihren Verpflichtungen nach-  
zukommen.  
Julius W. Galm,  
12,2 Sheriff und Tax Collector.

† Herr Reisher von Austin staltete  
den hiesigen Freunden des „Texas Vor-  
wärt“ einen Besuch ab und empfahl sich  
als Agent guter Zeitschriften.

† Sehet Euch die Pflanze bei R.  
Gertlich an. 12,3m

† Die San Antonio Daily Express  
schreibt heute Morgen: Das Lächerlich-  
ste an „Little Krige“ ist, daß man mit  
solchen „Klimbim“ die Besucher eines  
Opernhauses unterhalten will. Un-  
sensibel!

† Erhalten! Eine Carload echte New  
York Early Rose Pflanzkartoffeln, wel-  
che wir zu äußerst billigen Preisen ver-  
kaufen. 12,3 Knote & Giband.

† Baumwolle 7—7 1/2 cts.

† Sonderbar!—daß heute so Viele  
in den vergangenen Jahre ihre helle  
Freude an der Lust der Keinen auf dem  
Kinderassemblen hatten, diesen plötz-  
lich verpönten. Wir beklagten es  
nicht, daß Kinder bis in die Nacht hinein  
tanzen, aber einen unschuldigen Mas-

kencherz kann man den Kindern schon  
gönnen. Am Rhein (der Heimath d.  
Schr. ds.) maskirt sich Alt und Jung  
während der Fastenzeit und es hat  
den frühlichen Rheinländern wahrlich  
bisher keinen Schaden gethan. Es gibt  
viele schlimmere Dinge, welche der Ju-  
gend die Jugend nehmen und aus Kin-  
dern gemüthlose, übertriebene Bieraffen  
machen. Wenn man die Kinder wie  
Kinder behandelt, beaufsichtigt und sie zu  
gehöriger Zeit ins Bett schiebt, so wer-  
den sie durch eine harmlose Maskera-  
de weder an Leib noch Seele Schaden  
nehmen. Wie wäre es mit einem hüb-  
schen Maskenzug der Kinder kurz vor  
Sonnenuntergang und nach 1—2 Stun-  
den Tanz in Lenzen's Halle — nach  
Haus?

\* Keine bessere Hülfe für Unverdaulichkeit,  
keine bessere Kur für Magenbe-  
schwerden, nichts zuverlässiger gegen  
Fieber u. s. w. als „De Witt's Little  
Early Risers“ die kleine ausgezeichnete  
Pille. Zu verkaufen bei  
H. B. Schumann

Alle Angebote sollten an den Schy-  
amtssecretär, Washington, D. C., ge-  
richtet werden und sollten ausdrücklich  
das Bemerk tragen: „Angebot zur Sub-  
scription auf 5-prozentige Bonds.“  
(Bez.) J. E. Carlisle, Secretär.

Piscaton, Kans., 17. Jan. Frau  
Anna Kufin wurde gestern mit einer  
Reihe von acht Stimmen bei einer  
Gesamtmittenzahl von 338, wovon  
123 von Frauen abgegeben wurden, zum  
Mayor dieser Stadt gewählt.

San Francisco, Cal., Jan. 20. Von  
Ausland werden interessante Einzelhei-  
ten über die Leidensgeschichte von elf  
Schiffbrüchigen gemeldet, die nach  
einer einsamen Insel verschlagen wurden  
und auf derselben volle 80 Tage unter  
den schlimmsten Entbehrungen verbrach-  
ten, bis ihnen endlich Hülfe kam. Am  
4. September v. Jahres scheiterte die  
Barke „Spirit Dawn“, von Chile nach  
Rangoon bestimmt, in der Nähe der An-  
tipoden-Insel. Die Offiziere und Be-  
mannung, mit Ausnahme des Capitän  
und von 4 Matrosen, erreichten glück-  
lich die Insel, waren inbesseren völlig erschöpft  
und nur mit dem Nothdürftigen beset-  
tet. Ihr Boot, welches sie in der Nacht  
verankerten, wurde während der Nacht  
durch den Sturm losgerissen, so daß die  
Schiffbrüchigen vorab nichts weiter  
übrig blieb, als ruhig auszuharren. Sie  
erbauten sich eine Hohlhütte und in die-  
ser nun lebten sie annähernd drei Monate  
ohne sonst irgend ein anderes menschl-  
ches Wesen zu Gesicht zu bekommen. Ihr  
Nahrung bestand während dieser gan-  
zen Zeit aus rohem Hammelfleisch, Ana-  
nas, wilden Vögeln, Eiern und Wur-  
zeln. Da sie keine Streichhölzer besa-  
ßen, konnte man auch kein Feuer anzün-  
den. Ganz unbegreiflich ist es, daß sich  
die Schiffbrüchigen nicht einmal der Wöl-  
fe unterzogen, das Innere der Insel zu  
durchsuchen; nicht drei Meilen von ih-  
nen entfernt, befand sich nämlich ein Re-  
gierungsdepot mit genügendem Vorrath  
von Lebensmitteln und Kleidungsstücken  
was ihnen so natürlich unbekannt blieb.  
Auch von dem vorhandenen großen  
Heerden Schaafe, Ziegen, Rindvieh schei-  
nen die Leute keine Ahnung gehabt zu  
haben, obgleich die Insel nur einen Flä-  
chenraum von 3000 Acker hat. Der Ge-  
sundheitszustand der Schiffbrüchigen  
blieb glücklicherweise ein ausgezeichneter  
und nur ein Rangoon Krabe war kurze  
Zeit krank. Während ihres unfreiwillig  
Aufenthaltes auf der Insel passirten 4  
Schiffe dieses, doch wurden die Noth-  
signale von diesen nicht bemerkt. End-  
lich kam ihnen von Leuten der Hinamooß  
die fernhülft erwartete Hülfe. Man  
sah die Aermsten in einem bedauerns-  
werthen Zustande auf Felsblöcken lau-  
ernd und einige von ihnen hielten Stücke  
rohen Gänsefleisches in ihren Händen,  
das sie sichlich mit großem Heißhunger  
verzehrten.

San Francisco, Cal., Jan. 20. Von  
Ausland werden interessante Einzelhei-  
ten über die Leidensgeschichte von elf  
Schiffbrüchigen gemeldet, die nach  
einer einsamen Insel verschlagen wurden  
und auf derselben volle 80 Tage unter  
den schlimmsten Entbehrungen verbrach-  
ten, bis ihnen endlich Hülfe kam. Am  
4. September v. Jahres scheiterte die  
Barke „Spirit Dawn“, von Chile nach  
Rangoon bestimmt, in der Nähe der An-  
tipoden-Insel. Die Offiziere und Be-  
mannung, mit Ausnahme des Capitän  
und von 4 Matrosen, erreichten glück-  
lich die Insel, waren inbesseren völlig erschöpft  
und nur mit dem Nothdürftigen beset-  
tet. Ihr Boot, welches sie in der Nacht  
verankerten, wurde während der Nacht  
durch den Sturm losgerissen, so daß die  
Schiffbrüchigen vorab nichts weiter  
übrig blieb, als ruhig auszuharren. Sie  
erbauten sich eine Hohlhütte und in die-  
ser nun lebten sie annähernd drei Monate  
ohne sonst irgend ein anderes menschl-  
ches Wesen zu Gesicht zu bekommen. Ihr  
Nahrung bestand während dieser gan-  
zen Zeit aus rohem Hammelfleisch, Ana-  
nas, wilden Vögeln, Eiern und Wur-  
zeln. Da sie keine Streichhölzer besa-  
ßen, konnte man auch kein Feuer anzün-  
den. Ganz unbegreiflich ist es, daß sich  
die Schiffbrüchigen nicht einmal der Wöl-  
fe unterzogen, das Innere der Insel zu  
durchsuchen; nicht drei Meilen von ih-  
nen entfernt, befand sich nämlich ein Re-  
gierungsdepot mit genügendem Vorrath  
von Lebensmitteln und Kleidungsstücken  
was ihnen so natürlich unbekannt blieb.  
Auch von dem vorhandenen großen  
Heerden Schaafe, Ziegen, Rindvieh schei-  
nen die Leute keine Ahnung gehabt zu  
haben, obgleich die Insel nur einen Flä-  
chenraum von 3000 Acker hat. Der Ge-  
sundheitszustand der Schiffbrüchigen  
blieb glücklicherweise ein ausgezeichneter  
und nur ein Rangoon Krabe war kurze  
Zeit krank. Während ihres unfreiwillig  
Aufenthaltes auf der Insel passirten 4  
Schiffe dieses, doch wurden die Noth-  
signale von diesen nicht bemerkt. End-  
lich kam ihnen von Leuten der Hinamooß  
die fernhülft erwartete Hülfe. Man  
sah die Aermsten in einem bedauerns-  
werthen Zustande auf Felsblöcken lau-  
ernd und einige von ihnen hielten Stücke  
rohen Gänsefleisches in ihren Händen,  
das sie sichlich mit großem Heißhunger  
verzehrten.

London, 22. Januar. Eine De-  
pêche der „Daily News“ aus Wien mel-  
det, es verlautete, daß der König von  
Serbien ermordet worden sei. Das Ge-  
richt behält noch der Bestätigung.

Belgrad, 21. Jan. Ex-König  
Milan traf heute Nachmittag hier ein  
und wurde von seinem Sohne, dem jun-

gen König Alexander, und einer großen  
Anzahl Generalen und anderen Offizie-  
ren am Bahnhof in Empfang genommen.  
Premierminister Gruitch hat sofort re-  
signirt und als Grund dafür die Ankunft  
des Ex-Königs angegeben. Einen an-  
dern Grund für seine Resignation hatte  
er nicht. König Alexander gab ihm da-  
rauf die Versicherung, daß die Anwesen-  
heit Milans in der Stadt das Einschla-  
gen eines verfassungswidrigen oder un-  
parlamentarischen Coures nicht bedinge.  
Es heißt, daß sich eine Coalition der  
Oppositionselemente unter der Führung  
von Nicolaowitsch bilde.

Rom, 19. Jan. Die nach Carrara,  
Sizilien beordneten Alpentruppen sind  
dieselbst eingetroffen. Diese Truppen  
sind an das harte entbehrungsreiche Le-  
ben in den Bergen gewöhnt und ihre  
Dienste werden im Kampfe gegen die in  
die carra rischen Berge geflüchteten Anar-  
chisten und unsichärbarem Werthe sein.  
Sämmtliche Bergpässe werden jetzt be-  
wacht und das Militär hat offenbar die  
Absicht, sie auszuhungern. Die Verben-  
dung von Lebensmitteln oder sonstigen  
Vorräthen in die Berge ist verboten.  
Jeder, der in die Berge geht oder daher  
kommt, wird durchsucht, um den Anar-  
chisten alle und jede Zufuhr abzuschnei-  
den. Eine Bande Marobreute hat ein  
kleines Landhaus geplündert. Die Be-  
hörden haben sich die Unterredung, wel-  
che Signor Pellerana, ein Professor am  
Gymnasium in Carrara am vorigen  
Samstag mit einem Vertreter der Presse  
hatte, und von der in diesen Depeschen  
die Rede gewesen ist, zu Ruhe gemacht,  
und mehrere der vom Professor in jener  
Unterredung erwähnten Männer verhaf-  
tet. Im Großen und Ganzen ist die  
Lage jetzt besser. Zahlreiche Arbeiter,  
welche sich den Anarchisten aus Furcht  
geschmiedeten Klüften und ihre Arbeit niederge-  
legt hatten, sind zu ihrer Beschäftigung zu-  
rückgekehrt, da sie wissen, daß die Trup-  
pen sie beschützen werden. Drei bekannte  
Anarchisten, der ehemalige Cavener  
Sträfling Prin, der aus Frankreich aus-  
gewiesene Garmeggioni und der Anstif-  
ter der Unruhen in Rom im Mai 1892,  
Dardi, sind in Carrara erbeutet worden.  
Sie haben Befehl erhalten unverzüglich  
die Stadt zu verlassen.

Berlin, 4. Jan. Der jetzt nach  
Kamerun entsandte Hauptmann Morgen  
von 4. Oberschlesischen Infanterie-Regt.  
63 gehört zu unsern glänzlichsten Afrika-  
forschern. Ihm ist es zuerst gelungen,  
im Anschluß an die Forschungen von  
Kund und Toppens das Hinterland zu  
durchqueren und die Verbindung mit  
Adamaua herzustellen. Er hat keine  
Reisen und Forschungen, die von 1889  
bis 1891 dauerten, im vorigen Jahre in  
einem größeren Werke „Durch Kamerun  
von Süd nach Nord“ niedergelegt, so-  
wohl in den geographischen und Colomalkei-  
sen berechneten Aussehen erregt hat.  
Auf seinem zum Theil im höchsten Grade  
gefährlichen Zuge zeichnete sich Morgen  
durch große Unerfahrenheit Kaltblütig-  
keit und Tapferkeit aus. Er wurde  
mehrfach verwundet und hatte nament-  
lich auch eine schwere Ruhrerkrankung zu  
überstehen, die ihn aber nicht in seinem  
Entschlusse, vorwärts zu dringen, wan-  
kelmäßig machte. Wochenlang lebte er  
nur von Reiswasser, gekochtem Reis und  
Milch, und so gelang es ihm, die läd-  
liche Krankheit vollständig zu überwinden.  
Zu März, 1891 kehrte er von Jola aus  
über den Senegal und Niger nach Kame-  
run zurück.

Die Bedeutung seiner Reise beruht  
vor allem in der Feststellung der That-  
sache, daß im Hinterlande von Kamerun  
der Einfluß der am Tschadsee wohnenden  
Zuhilfenahmer mit ihrer auf Sklaven-  
und Eisenberaub basirenden Herrschaft  
in rascher Ausdehnung nach Westen be-  
griffen ist und daß die hierdurch veran-  
lastete Völkerverdrängung bereits den  
mittlern Lauf des Samnaga erreicht hat.  
Seit seiner Rückkehr ist Hauptmann  
Morgen zur Colonialverwaltung des  
Auswärtigen Amtes commandirt gewe-

sen. Er hat hier noch zuletzt eine kleine  
Schrift veröffentlicht über „Kriegs- und  
Expeditionsführung in Africa“, die für  
die Zusammenfassung, Vorbereitung,  
Ausführung und Durchführung von Ex-  
peditionen sehr werthvolle Rathschläge  
gibt. Hauptmann Morgen hat sich  
erst vor Jahresfrist verheiratet; sein Ent-  
schlus, schon jetzt wieder nach Kamerun  
hinauszuziehen, verdient also doppelte  
Anerkennung.

Die „America“ in St. Louis  
schreibt über das Leben der Eingebore-  
nen in Alaska zur Zeit der Lachszüge  
folgendes: Familien ja ganze Stämme  
geben sich zu ihren väterlichen Fisch-  
gründen, um dort den Lachs zu fangen  
und für den Winter zu dörrern. Einzelne  
Sommerlager unterbrechen den wald-  
geschmückten Küstenraum mit wundervol-  
lem Effect. Man sieht eine Reihe  
schwarzer Klaffen am Strande, man sieht  
eine große Zahl von Zelten, aus  
Bast oder Matten verfertigt, sowie Ge-  
stelle zum Dörren des Lachses, der zu  
diesem Zwecke über den Lagerfeuer  
aufgehängt ist, zwischen den Klaffen, sil-  
bernen, grünen Wasser und wildem Dick-  
icht, das von den herrlichsten grünen  
Tannen und Fichten gebildet wird. Der  
Rücken der Fische gibt der Scenerie ein  
lebhaftes Colorit, denn der Lachs des  
stillen Oceans ist mit desto tieferem  
Roth gefärbt, je weiter er im Norden ge-  
fangen wird. So sehen im Lynn-Kanal  
einige der vorhin beschriebenen Lager  
aus als wären sie mit rothen Flaggen  
verziert. Dem Lingit gilt jeder Lachs  
gleich; er macht keinen Unterschied zwi-  
schen dem Königsachs, Silberachs, ro-  
then Lachs, Höderlachs und Hundslachs.  
Zu er giebt sogar für gewöhnlich dem zä-  
hen ranzigen Fleische des letzteren, das  
sein weicher Mann anrührt, den Vorzug.  
So richtet der Lingit-Indianer, durch  
übertriebenen Hang eine wahre Verfür-  
rungsmittel. Seit diese vererbliche  
Krautwirtschaft selbst bis zu den Lachs-  
flüssen vordringen ist, errichten Ein-  
geborene neben den Einmacheanstalten  
ländliche Sommerdörfer. Die Männer  
arbeiten gemeinschaftlich, Frauen und  
Kinder fischen ein wenig auf eigene  
Hand. Meistentheils aber folgen sie  
den Flachbooten der Männer und füllen  
ihre Kammern mit dem Abfalllachs; denn  
die Einmacheerben verwerthen meist nur ein  
Drittel der Beute. So kommt es, daß im  
Hochsommer die Dörfer Alaskas  
eben so von ihren „vornehmen“ Familien  
verlassen sind, wie irgend eine Stadt der  
östlichen Staaten. Staatsfischer arbeiten  
mit Eifer, aber ihre Bemühungen, die  
Eingeborenen Alaskas zu zählen sind  
vergeblich, da viele bis über die abge-  
gebenen Buchten des Archipels zerstreut  
sind. Ueberdies rubet die Hälfte ihre  
Nachen von einem Platz zum andern, so  
daß sie während des Sommers ebenso  
leicht zweimal als gar nicht gezählt wer-  
den können. Die Fischererben der West-  
küste sind profaner, weniger dufstend und ge-  
währen nichts weniger als einen maleri-  
schen Anblick.

„Und möge der Friede Gottes im-  
mer und immer bei Euch weilen!“ So  
hatte Pastor Hieber von der Unirten  
Kirche in Hyde Park bei New York gerade  
seinen Segen beendet. Die Klänge  
der Kirchenglocken verhallten allmählig,  
und der ehrwürdige Seelsorger der Ge-  
meinde betrachtete mit sichtlich ge-  
wöhnlicher Bewunderung die Schaar lebensfroher junger  
Leute beiderlei Geschlechts, welche die  
„Christian Endeavor“-Gesellschaft der  
Kirche bildeten und die sich in dem seeben  
beendeten Gottesdienste von Neuem dem  
Dienste des Herrn geweiht hatten.  
Plötzlich ertönten barsche Worte, dann  
ein Geräusch, als ob die Flachseite einer  
Hand auf der Wade einer der Kircheng-  
gänger „gelandet“ wäre, und schon in  
der nächsten Minute waren zwei der  
„Endeavorer“ in einen Faustkampf  
„vertheilt“, aus dem Corbett und Mit-  
tel manche Lehre hätten ziehen können.  
Die beiden Helden, die sich im Heilig-  
thum der Kirche so herumschlugen, wa-  
ren Peter Klein von Floral Park und  
John Nadebly, die sich beide in ein und

dieselbe blaueaugige „Endeavorin“ ver-  
liebt hatten und jetzt ihrer Eiferucht  
auf die erwähnte Weise Luft machten.  
Klein ist der Hülfs-Stationenmeister in  
Floral Park; er wurde vor einiger Zeit  
der Herzallerliebsten Nadebly's vorge-  
stellt, auf die er einen guten Eindruck  
Eindruck gemacht zu haben glaubte.  
In seinem Herzen hatte die schöne Blon-  
dine jedenfalls ein Gefühl erweckt, das  
man gewöhnlich Liebe nennt. Klein  
marschirte nun gar oft nach der kleinen  
Kirche. Der erwähnte Gottesdienst  
verließ, wie gewöhnlich, recht friedlich;  
während die Andern jedoch in frommer  
Andacht Hymnen sangen, hasteten Klein's  
Augen auf seiner Kirchengesetzten. Nadebly's  
Eiferucht konnte keine Grenzen,  
und als der Gottesdienst zu Ende war,  
da erlaubte er sich seinem Rivalen ge-  
genüber eine Bemerkung, die allerdings  
kein Kompliment in sich schloß. Ein  
Patich und noch ein Patich, und das  
gründliche Ungeheuer war losgebrochen.  
Die Gemeinde war in großer Aufregung;  
die jungen Damen flüchteten sich auf die  
Kengel, und Pastor Hieber war fast ver-  
zweifelt, daß in seiner Kirche Hiebe fal-  
len sollten. Die kämpfenden Rivalen  
wurden Beide verletzt und mit großer  
Mühe auseinandergebracht, und Friede  
und Eintracht herrschte wieder in der  
kleinen Kirche. Die Trustees haben es  
abgelehnt, gegen die Faustkämpfer ge-  
richtlich einzuschreiten.

Ein Veteran aus der Zeit der Be-  
freiungskriege, der das ehrwürdige  
Alter von 101 Jahren erreicht hat, ist  
in der Weihnachtszeit zur großen Armee  
abberufen worden. Es ist dies Herr  
Heinrich Kohnmann, Vater des Hof-  
besizers Kohnmann in Altenwalde bei Zug-  
haven, der am Mittag des 23. Decem-  
ber sanft entschlief. Die Bestattung  
des Entschlafenen fand in feierlicher  
Weise statt. Es beherzigten sich alle  
Kriegervereine der nächsten Umgegend:  
von Zughaven der Kriegerverein und  
der Militärverein, der Döber Krieger-  
verein, der Kriegerverein von Alten-  
walde.

Wismanns Resignation.  
Wie bereits telegraphisch berichtet, hat  
sich Baron Wismann, angeblich aus Un-  
muth über die ihm seitens der Anti-  
Slaverei Gesellschaft zu Theil geworde-  
nen schäblichen Behandlung, entschlossen, sein  
Amt als Reichscommissar für  
Africa niederzulegen und überhaupt den  
Colonialdienst völlig zu quittiren.  
Nachdem Wismann monatelang unter  
den schwierigsten Verhältnissen das In-  
nere Africas durchforscht hatte und dann  
wieder nach der Küste kam, soll sich die  
erwähnte Gesellschaft geweigert haben,  
die entstandenen Unkosten der Expedition  
zu decken, was dem Major die ganze  
Sache so verleidete, daß er kurz ent-  
schlossen seine Resignation einreichte.  
Wismann hat sich nach Indien und Ja-  
pan gegeben und gedenkt von dort aus  
via San Francisco nach Deutschland zu-  
rückzukehren.

Dr. Schröder, ein Freund von Wis-  
mann, wird demnächst eine Geschichte  
der Anti-Slaverei-Gesellschaft veröffent-  
lichen und darin auch auf die fragwürdi-  
ge Behandlung zu sprechen kommen,  
welche Letztere dem Reichscommissar an-  
gedeihen ließ.

Hawkes, die besten Brillen im  
Land nur bei H. D. G. m p e. 11  
† Vorzüglichste californische Weine per  
Flasche 30 Cents und höher bei  
211f  
† New York Early Rose Pflanz-  
kartoffeln bei H. D. G. m p e. 12,3  
† Beierle's Saatbater bei  
12  
† F. Scholl & Bro.  
† J. Simon verkauft seine Wismanns  
zu herabgesetzten Preisen, per Quart u.  
Gallone. 331f

Nachdem man „1 Minute Ough  
Cure“ genommen hat, fühlt man sofort  
Erleichterung. Warum sollten es die  
Leute nicht nehmen? Gewiß sollen sie  
es und sie thun's auch. Zu verkaufen  
bei H. B. Schumann.

London, 22. Januar. Eine De-  
pêche der „Daily News“ aus Wien mel-  
det, es verlautete, daß der König von  
Serbien ermordet worden sei. Das Ge-  
richt behält noch der Bestätigung.

Belgrad, 21. Jan. Ex-König  
Milan traf heute Nachmittag hier ein  
und wurde von seinem Sohne, dem jun-

gen König Alexander, und einer großen  
Anzahl Generalen und anderen Offizie-  
ren am Bahnhof in Empfang genommen.  
Premierminister Gruitch hat sofort re-  
signirt und als Grund dafür die Ankunft  
des Ex-Königs angegeben. Einen an-  
dern Grund für seine Resignation hatte  
er nicht. König Alexander gab ihm da-  
rauf die Versicherung, daß die Anwesen-  
heit Milans in der Stadt das Einschla-  
gen eines verfassungswidrigen oder un-  
parlamentarischen Coures nicht bedinge.  
Es heißt, daß sich eine Coalition der  
Oppositionselemente unter der Führung  
von Nicolaowitsch bilde.

Rom, 19. Jan. Die nach Carrara,  
Sizilien beordneten Alpentruppen sind  
dieselbst eingetroffen. Diese Truppen  
sind an das harte entbehrungsreiche Le-  
ben in den Bergen gewöhnt und ihre  
Dienste werden im Kampfe gegen die in  
die carra rischen Berge geflüchteten Anar-  
chisten und unsichärbarem Werthe sein.  
Sämmtliche Bergpässe werden jetzt be-  
wacht und das Militär hat offenbar die  
Absicht, sie auszuhungern. Die Verben-  
dung von Lebensmitteln oder sonstigen  
Vorräthen in die Berge ist verboten.  
Jeder, der in die Berge geht oder daher  
kommt, wird durchsucht, um den Anar-  
chisten alle und jede Zufuhr abzuschnei-  
den. Eine Bande Marobreute hat ein  
kleines Landhaus geplündert. Die Be-  
hörden haben sich die Unterredung, wel-  
che Signor Pellerana, ein Professor am  
Gymnasium in Carrara am vorigen  
Samstag mit einem Vertreter der Presse  
hatte, und von der in diesen Depeschen  
die Rede gewesen ist, zu Ruhe gemacht,  
und mehrere der vom Professor in jener  
Unterredung erwähnten Männer verhaf-  
tet. Im Großen und Ganzen ist die  
Lage jetzt besser. Zahlreiche Arbeiter,  
welche sich den Anarchisten aus Furcht  
geschmiedeten Klüften und ihre Arbeit niederge-  
legt hatten, sind zu ihrer Beschäftigung zu-  
rückgekehrt, da sie wissen, daß die Trup-  
pen sie beschützen werden. Drei bekannte  
Anarchisten, der ehemalige Cavener  
Sträfling Prin, der aus Frankreich aus-  
gewiesene Garmeggioni und der Anstif-  
ter der Unruhen in Rom im Mai 1892,  
Dardi, sind in Carrara erbeutet worden.  
Sie haben Befehl erhalten unverzüglich  
die Stadt zu verlassen.

Berlin, 4. Jan. Der jetzt nach  
Kamerun entsandte Hauptmann Morgen  
von 4. Oberschlesischen Infanterie-Regt.  
63 gehört zu unsern glänzlichsten Afrika-  
forschern. Ihm ist es zuerst gelungen,  
im Anschluß an die Forschungen von  
Kund und Toppens das Hinterland zu  
durchqueren und die Verbindung mit  
Adamaua herzustellen. Er hat keine  
Reisen und Forschungen, die von 1889  
bis 1891 dauerten, im vorigen Jahre in  
einem größeren Werke „Durch Kamerun  
von Süd nach Nord“ niedergelegt, so-  
wohl in den geographischen und Colomalkei-  
sen berechneten Aussehen erregt hat.  
Auf seinem zum Theil im höchsten Grade  
gefährlichen Zuge zeichnete sich Morgen  
durch große Unerfahrenheit Kaltblütig-  
keit und Tapferkeit aus. Er wurde  
mehrfach verwundet und hatte nament-  
lich auch eine schwere Ruhrerkrankung zu  
überstehen, die ihn aber nicht in seinem  
Entschlusse, vorwärts zu dringen, wan-  
kelmäßig machte. Wochenlang lebte er  
nur von Reiswasser, gekochtem Reis und  
Milch, und so gelang es ihm, die läd-  
liche Krankheit vollständig zu überwinden.  
Zu März, 1891 kehrte er von Jola aus  
über den Senegal und Niger nach Kame-  
run zurück.

Die Bedeutung seiner Reise beruht  
vor allem in der Feststellung der That-  
sache, daß im Hinterlande von Kamerun  
der Einfluß der am Tschadsee wohnenden  
Zuhilfenahmer mit ihrer auf Sklaven-  
und Eisenberaub basirenden Herrschaft  
in rascher Ausdehnung nach Westen be-  
griffen ist und daß die hierdurch veran-  
lastete Völkerverdrängung bereits den  
mittlern Lauf des Samnaga erreicht hat.  
Seit seiner Rückkehr ist Hauptmann  
Morgen zur Colonialverwaltung des  
Auswärtigen Amtes commandirt gewe-

sen. Er hat hier noch zuletzt eine kleine  
Schrift veröffentlicht über „Kriegs- und  
Expeditionsführung in Africa“, die für  
die Zusammenfassung, Vorbereitung,  
Ausführung und Durchführung von Ex-  
peditionen sehr werthvolle Rathschläge  
gibt. Hauptmann Morgen hat sich  
erst vor Jahresfrist verheiratet; sein Ent-  
schlus, schon jetzt wieder nach Kamerun  
hinauszuziehen, verdient also doppelte  
Anerkennung.

Die „America“ in St. Louis  
schreibt über das Leben der Eingebore-  
nen in Alaska zur Zeit der Lachszüge  
folgendes: Familien ja ganze Stämme  
geben sich zu ihren väterlichen Fisch-  
gründen, um dort den Lachs zu fangen  
und für den Winter zu dörrern. Einzelne  
Sommerlager unterbrechen den wald-  
geschmückten Küstenraum mit wundervol-  
lem Effect. Man sieht eine Reihe  
schwarzer Klaffen am Strande, man sieht  
eine große Zahl von Zelten, aus  
Bast oder Matten verfertigt, sowie Ge-  
stelle zum Dörren des Lachses, der zu  
diesem Zwecke über den Lagerfeuer  
aufgehängt ist, zwischen den Klaffen, sil-  
bernen, grünen Wasser und wildem Dick-  
icht, das von den herrlichsten grünen  
Tannen und Fichten gebildet wird. Der  
Rücken der Fische gibt der Scenerie ein  
lebhaftes Colorit, denn der Lachs des  
stillen Oceans ist mit desto tieferem  
Roth gefärbt, je weiter er im Norden ge-  
fangen wird. So sehen im Lynn-Kanal  
einige der vorhin beschriebenen Lager  
aus als wären sie mit rothen Flaggen  
verziert. Dem Lingit gilt jeder Lachs  
gleich; er macht keinen Unterschied zwi-  
schen dem Königsachs, Silberachs, ro-  
then Lachs, Höderlachs und Hundslachs.  
Zu er giebt sogar für gewöhnlich dem zä-  
hen ranzigen Fleische des letzteren, das  
sein weicher Mann anrührt, den Vorzug.  
So richtet der Lingit-Indianer, durch  
übertriebenen Hang eine wahre Verfür-  
rungsmittel. Seit diese vererbliche  
Krautwirtschaft selbst bis zu den Lachs-  
flüssen vordringen ist, errichten Ein-  
geborene neben den Einmacheanstalten  
ländliche Sommerdörfer. Die Männer  
arbeiten gemeinschaftlich, Frauen und  
Kinder fischen ein wenig auf eigene  
Hand. Meistentheils aber folgen sie  
den Flachbooten der Männer und füllen  
ihre Kammern mit dem Abfalllachs; denn  
die Einmacheerben verwerthen meist nur ein  
Drittel der Beute. So kommt es, daß im  
Hochsommer die Dörfer Alaskas  
eben so von ihren „vornehmen“ Familien  
verlassen sind, wie irgend eine Stadt der  
östlichen Staaten. Staatsfischer arbeiten  
mit Eifer, aber ihre Bemühungen, die  
Eingeborenen Alaskas zu zählen sind  
vergeblich, da viele bis über die abge-  
gebenen Buchten des Archipels zerstreut  
sind. Ueberdies rubet die Hälfte ihre  
Nachen von einem Platz zum andern, so  
daß sie während des Sommers ebenso  
leicht zweimal als gar nicht gezählt wer-  
den können. Die Fischererben der West-  
küste sind profaner, weniger dufstend und ge-  
währen nichts weniger als einen maleri-  
schen Anblick.

„Und möge der Friede Gottes im-  
mer und immer bei Euch weilen!“ So  
hatte Pastor Hieber von der Unirten  
Kirche in Hyde Park bei New York gerade  
seinen Segen beendet. Die Klänge  
der Kirchenglocken verhallten allmählig,  
und der ehrwürdige Seelsorger der Ge-  
meinde betrachtete mit sichtlich ge-  
wöhnlicher Bewunderung die Schaar lebensfroher junger  
Leute beiderlei Geschlechts, welche die  
„Christian Endeavor“-Gesellschaft der  
Kirche bildeten und die sich in dem seeben  
beendeten Gottesdienste von Neuem dem  
Dienste des Herrn geweiht hatten.  
Plötzlich ertönten barsche Worte, dann  
ein Geräusch, als ob die Flachseite einer  
Hand auf der Wade einer der Kircheng-  
gänger „gelandet“ wäre, und schon in  
der nächsten Minute waren zwei der  
„Endeavorer“ in einen Faustkampf  
„vertheilt“, aus dem Corbett und Mit-  
tel manche Lehre hätten ziehen können.  
Die beiden Helden, die sich im Heilig-  
thum der Kirche so herumschlugen, wa-  
ren Peter Klein von Floral Park und  
John Nadebly, die sich beide in ein und

dieselbe blaueaugige „Endeavorin“ ver-  
liebt hatten und jetzt ihrer Eiferucht  
auf die erwähnte Weise Luft machten.  
Klein ist der Hülfs-Stationenmeister in  
Floral Park; er wurde vor einiger Zeit  
der Herzallerliebsten Nadebly's vorge-  
stellt, auf die er einen guten Eindruck  
Eindruck gemacht zu haben glaubte.  
In seinem Herzen hatte die schöne Blon-  
dine jedenfalls ein Gefühl erweckt, das  
man gewöhnlich Liebe nennt. Klein  
marschirte nun gar oft nach der kleinen  
Kirche. Der erwähnte Gottesdienst  
verließ, wie gewöhnlich, recht friedlich;  
während die Andern jedoch in frommer  
Andacht Hymnen sangen, hasteten Klein's  
Augen auf seiner Kirchengesetzten. Nadebly's  
Eiferucht konnte keine Grenzen,  
und als der Gottesdienst zu Ende war,  
da erlaubte er sich seinem Rivalen ge-  
genüber eine Bemerkung, die allerdings  
kein Kompliment in sich schloß. Ein  
Patich und noch ein Patich, und das  
gründliche Ungeheuer war losgebrochen.  
Die Gemeinde war in großer Aufregung;  
die jungen Damen flüchteten sich auf die  
Kengel, und Pastor Hieber war fast ver-  
zweifelt, daß in seiner Kirche Hiebe fal-  
len sollten. Die kämpfenden Rivalen  
wurden Beide verletzt und mit großer  
Mühe auseinandergebracht, und Friede  
und Eintracht herrschte wieder in der  
kleinen Kirche. Die Trustees haben es  
abgelehnt, gegen die Faustkämpfer ge-  
richtlich einzuschreiten.

Ein Veteran aus der Zeit der Be-  
freiungskriege, der das ehrwürdige  
Alter von 101 Jahren erreicht hat, ist  
in der Weihnachtszeit zur großen Armee  
abberufen worden. Es ist dies Herr  
Heinrich Kohnmann, Vater des Hof-  
besizers Kohnmann in Altenwalde bei Zug-  
haven, der am Mittag des 23. Decem-  
ber sanft entschlief. Die Bestattung  
des Entschlafenen fand in feierlicher  
Weise statt. Es beherzigten sich alle  
Kriegervereine der nächsten Umgegend:  
von Zughaven der Kriegerverein und  
der Militärverein, der Döber Krieger-  
verein, der Kriegerverein von Alten-  
walde.

Wismanns Resignation.  
Wie bereits telegraphisch berichtet, hat  
sich Baron Wismann, angeblich aus Un-  
muth über die ihm seitens der Anti-  
Slaverei Gesellschaft zu Theil geworde-  
nen schäblichen Behandlung, entschlossen, sein  
Amt als Reichscommissar für  
Africa niederzulegen und überhaupt den  
Colonialdienst völlig zu quittiren.  
Nachdem Wismann monatelang unter  
den schwierigsten Verhältnissen das In-  
nere Africas durchforscht hatte und dann  
wieder nach der Küste kam, soll sich die  
erwähnte Gesellschaft geweigert haben,  
die entstandenen Unkosten der Expedition  
zu decken, was dem Major die ganze  
Sache so verleidete, daß er kurz ent-  
schlossen seine Resignation einreichte.  
Wismann hat sich nach Indien und Ja-  
pan gegeben und gedenkt von dort aus  
via San Francisco nach Deutschland zu-  
rückzukehren.

Dr. Schröder, ein Freund von Wis-  
mann, wird demnächst eine Geschichte  
der Anti-Slaverei-Gesellschaft veröffent-  
lichen und darin auch auf die fragwürdi-  
ge Behandlung zu sprechen kommen,  
welche Letztere dem Reichscommissar an-  
gedeihen ließ.

Hawkes, die besten Brillen im  
Land nur bei H. D. G. m p e. 11  
† Vorzüglichste californische Weine per  
Flasche 30 Cents und höher bei  
211f

# TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren, usw.

Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.

Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,  
Wih. Streuer.

## CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

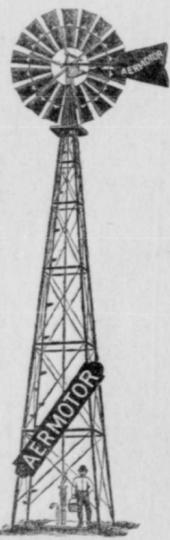
Herr Balth. Breich wird den Leichenwagen für Begräbnisse fern.

## E. Mittendorf



Lone Star Brewing Co.  
in San Antonio.

nur  
Die beste Windmühle im Marke, mit Stahlturm,  
60.000  
Unkosten des Aufstiegs sind extra!



Sandessprodukten und Cotton  
zu den höchsten Marktpreisen.

City Goods, Groceries, Serranfleisch, Süß,  
Stiefel, Schuhe und Getreidewaren.

F. Scholl & Bro.  
Agenten für die berühmten AERATOR, (siehe Beschreibung) und  
Sander in  
Sander in

## COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

## Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

## Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung

## The HUGO & SCHMELTZER Co. San Antonio, Texas.

Großhändler in  
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und  
Cigarren.

Einige Agenten für

Anker-Bräu, Milwaukee Glasen-Bier, und  
Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House und Stachelberg  
Cigarren.

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die  
norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

### Zustände in „neuen Para- dies.“

Ein ziemlich grauenhaftes Bild von den Verhältnissen in der sogenannten Stadt Perry, in dem erst kürzlich mit so vielem Getöse für die weiße Besiedlung eröffneten Cherokee-Landstreifen, entwirft ein Correspondent von dort. Zum Theil ist seine Schilderung allerdings charakteristisch für die Anfangszustände in jedem neuerschlossenen Gebiet des „wilden Westens.“ Geben wir ihm das Wort:

Auf einer Landfläche, die so wüst und öde ist, wie jene, auf welcher das Propheten (Jonas) kürzlich auf Befehl des Herrn in einer Nacht emporwuchs, ist die Stadt Perry in einem Tag emporgewachsen. Alle wissen, wie die Duhmers unter Hintertreppchen jünger über die Grenze sprengten und für sich oder ihre Auftragsgeber Landstücke belegten, welche in den meisten Fällen weniger Werth haben, als der Kieselstein auf einer Neuenland-Farm. Aber Wenige haben das Schicksal und Treiben dieser Menschen weiterhin verfolgt.

Die Straßen von Perry, das lebhaftig durch 25,000 Menschen, aufgeschlagene Belle und Wagen zur Stadt wurde, bilden gegenwärtig ein buntes gewürfeltes Bild ringender Menschheit, als jemals „Midway-Plaisance“ auf der Chicagoer Weltausstellung, obwohl die Einwohnerzahl bereits von 25,000 auf nicht viel mehr, als den zehnten Theil zusammengekrumpft ist. Das Spielen mit dem Schießgewehr ist weniger allgemein, als in den ersten paar Tagen, da die schlimmste Kauferei um die Landstücke aufgehört hat; aber Jedermann trägt seinen sechsläufigen Revolver und „blufft“ von Zeit zu Zeit damit. Jüngst begegnete ich einem weißhaarigen, bronzefarbener alten Mann, welcher, auf ein Kugelloch in seinem breitkrämpigen Sombrero deutend, mir zurief: „Ach, jetzt brauchte ich nur noch Glade und Colorado Bill zu sehen, um zu glauben, daß die löstlichen alten Tage von '49 zurückgekehrt sind!“

Für einen Mann oder gar eine Frau oder ein Kind mit nicht sehr starken, an alle Sorten von Wind und Wetter gewöhnten Augen würde das Leben auf diesem Landstreifen eine Hölle auf Erden sein. Der Boden ist stark alkalisch, und der Wind treibt den weißen Staub in Ohren, Mund, Nasenhöhle und Augenhöhle, bis Alles beigt und brennt! Netze Schutzbrillen oder „Schneelappen“ sind eine Nothwendigkeit, aber selbst damit kann man sich nicht in den Wind hinaus wagen, wie er manchmal über die Wüste segt. Gutes Wasser ist noch immer sehr rar.

Das tägliche Leben in Perry ist höchst mühselig und eintönig. Mit dem Untergang der Sonne und dem Schließen des Landamtes aber suchen die Männer ihre „Häuser“ oder Lagerfeuer oder was sie sonst ihr Heim nennen auf. Als Abendbrod gibt es Speck und Kaffee, beim armen Abenteuer, sowie beim Banker (denn Perry hat natürlich bereits eine Bank mit verschiedenen Gold- und Creditbüchern für Einzahlungen und Wechsel). Dann drängt sich das ganze Volk wieder mit der stierischen Unruhe, welche hier Alles durchdringt, in die Straßen. Ansiedler von abgelegenen Landstrichen reiten oder fahren herbei und helfen das Gedränge vor den fliegenden und stehenden Schantwirthschaften, Poterischen u. s. w. vermehren. Nicht Ruhe, sondern möglichst große physische und geistige Aufregung sucht Jeder, um seine Leiden und Kummernisse zu vergessen. So geht es fort, bis der Tag grollt.

Es gibt in Perry vier scharf unterscheidene Menschenklassen. Die erste bilden diejenigen, welche Geld haben und an aussichtsreichen Stellen den Landstreifen verbessern lassen, um ihren Reichthum noch mehr zu vergrößern. Die zweite sind Die, welche über wenig baare Geld verfügen und hierher gekommen sind mit dem festen Entschluß, ein Heim für sich und Angehörige zu gründen. Die dritte besteht aus hülflosen Pechbögen, die nie auf einen grünen Zweig gekommen sind und glauben, daß sie nun einmal zum Unglück geboren seien, weshalb sie auch durch keine solide Arbeit diesen Glauben zu erschüttern suchen. Die vierte Klasse endlich umfaßt die Gämter, Knechtchen, Raubvögel und Strochse aller Sorten, wie sie in jedem neuen und halbivilisirten Gemeinwesen so zahlreich auftauchen. Selbstverständlich war eines der ersten Häuser, die in Perry gebaut wurden, eine Vereinigung von Knechte, Tanzhalle und Bierstube. Es erblühten rasch genug Conturrenzlokale, aber jenes erste,

das von einem unter dem Namen „Blad Kell“ bekannten Frauenzimmer betrieben wird, dürfte auch weiterhin den meisten Zulauf haben. Das einzige begehrt Getränk ist Whisky — und was für welcher! Jener Stoff, welcher in den berühmtesten Matrosenweinen der South-Str. zu New York geboten wird, ist der reinste Nektar dagegen. Anfangs wurde dieser Nektar nur über die Hinterbretter jener langen Anstaltswagen, der „Prarie-Schooners“, verschickt, aber sehr schnell vervollkommnete und erweiterte sich das Wirthschaftsgeschäft; allerdings gibt es noch immer Schnapsweinen, die bloß aus zwei Köstern mit einem darübergelegten Brett bestehen. Das Lokal der „Blad Kell“ ist aus Tannenbrettern hergestellt und enthält eine regelrechte „Bar“ und eine Anzahl Spielische. Gar mancher Verzweifelte spielt hier nur um der Hoffnung, vielleicht genug zu gewinnen, um aus diesem verfluchten Territorium wieder fort zu können!

Das Desperado- und Verbrecherelement, welches anfänglich die ganze Situation zu beherrschen schien, hat sich denn doch in jener Klasse Ansiedler, die mit dem Entschluß hieher kamen, ihr Heim hier zu gründen, sehr vermindert. Als Letztere sahen, daß sie keinen Geschoss zu erwarten konnten, und das roheste Faustrecht Trumpf war, richteten sie sich auch darauf ein, und ihre Kugeln waren gerade so gut und wurden ebenso schnell abgeschossen, wie diejenigen der Strochse. Da galt der Spruch: „Auf einen Schmelzen anderthalb!“ Mindestens ein Halbduzend namenloser Gräber lehren das Strochthum bald, daß es hier keineswegs so viel Ellenbogenraum habe, wie es erwartete. Viele dieser Kerle haben sich daher schon nach anderen Gesilden verzogen.

Aber das eiserne und bleierne Zeitalter blüht noch immer hier. Welche dem geschneiderten und gefirgigten Gelb-Kanabel, welcher sich hierher wagt! Alles ist darauf verlesen, ihn tüchtig „ab-zuthun.“ Manchmal kommen allerdings diese biedereren Grenzer dabei an den Uredchten. Jüngst hat sich ein wohlgekleideter, besagchandschuhter „Tenderfoot“ der alsbald von einer Kotte angefallen wurde, durch seine unerwartete Schneidigkeit und Gewandtheit unglücklich zum allbeuenderten Helben gemacht. Schade, daß er wieder weggegangen ist, — er hätte es sonst sicherlich schon zum Bürgermeister gebracht.

Wesh gibt es, wie gelagt noch nicht, doch wimmelt es von vereidigten, mit Abzeichen geschmückten und Winchsterbücheln bewaffneten Bundes-Hülsmarschällen, welche sich auf ihre kurzlebige Autorität ungeheuer viel einzubilden scheinen. Sie sind gerade gut genug für Regier und für die unwillkürlichen Weissen und nutzen ihre wohlfeile Macht zu ihrem persönlichen Vortheil aus, so viel sie können!

\* Es ist gerade so leicht, „1 Minute Cough Cure“ zu nehmen, wie irgend etwas. Nichts kürzt besser einen Schnupfen oder Husten. Versäumt nicht eine Flasche „one Minute Cough Cure“ zu kaufen. Je besser die Medizin je besser der Erfolg. Versucht es. In Verkaufsstellen bei  
D. B. Schumann.

### Die Zukunft Afrika's.

Immer mehr bringt die moderne Wissenschaft ein in den riesenhafsten Leib des „dunklen Erdtheiles.“ Von den Quellen des Nils, die zwei Jahrtausende lang ein großes Räthsel waren, spricht heute schon Niemand mehr, und nicht allzu lange wird es dauern, so wird auch das letzte leere Fledchen von den Karten Afrika's verschunden sein. Unser Geschicht aber, das das Geschlecht der weißhäutigen Kulturmenschen, drängt nach Ausbreitung. Das alte, ruhreiche Europa ist viel zu klein für uns, und wachsende Geister haben bereits den Zeitpunkt ausgerechnet, wann auch die übrige Welt nicht Raum mehr bieten wird für unsere immer mehr sich steigenden Bedürfnisse. Dann oder wahrscheinlich schon viel früher, wird Afrika unsere Zuflucht, das Ziel fortwährender Auswanderung sein. „Wie steht es nun,“ fragt der auch in Chicago wohlbekannte Dr. Karl Peters im Octoberhefte der englischen Zeitschrift „Forum“, „mit den Aussichten für Afrika's Besiedlung durch Weiße?“ Die Antwort ist keine besonders zufriedensstellende. Dr. Peters schreibt: „Die Grenzen der Bewohnerchaft Afrika's für die weiße Race erweitern sich zwar fortwährend. Theile des schwarzen Erdtheils, die vor fünfzig Jahren noch als gänzlich ungeeignet für eine ständige Wohnung durch civilisirte Wesen angesehen wurden, hat man durch kühne und energische Cultur-

arbeit dazu fähig gemacht. Auf allen Orten bessern sich die Gesundheitsverhältnisse. Die bergigten Gegenden, so der Kilmambicharo, Kituy, Ufambara, Karagwe, der obere Congo und das Bergland um den Nyassasee werden ausgezeichnetes Terrain für die Besiedlung durch Weiße bieten, denn sie haben alle Bedingungen hierzu: gesundes Klima, Wasser und fruchtbares Erdreich. Aber all diese Gegenden sind nur Dafen in der Wüste und müssen vor Allem mit der Kiste durch Eisenbahnen in Verbindung gebracht werden, ehe man es wagen darf, Ansiedler dorthin zu bringen. Ich glaube nicht, daß das ganze Deutsch-Ostafrika, obwohl es mehr als 400 000 englische Quadratmeilen bedeckt, im Stande wäre, mehr als ein paar hunderttausend europäischer Colonisten zu ernähren. Und trotzdem ist dies noch eins der vorzüglichsten Gebiete... Im Laufe der künftigen Entwicklung,“ folgert also Dr. Peters, „werden vielleicht etliche Millionen Weißer in den begünstigten Theilen Afrika's Platz finden — der Haupttheil des Continents aber wird auch in Zukunft der schwarzen Rasse gehören, wie er dieser Rasse seit vielen tausend Jahren eigen ist.“

\* Acht Monate litt ich an einem asthmatischen Leiden, verbunden mit einem starken Husten. Dr. Kuzist König's Hamburger Brustthee heilte mich vollständig in kurzer Zeit. — Robert Weid, 914 Elm-Str., Dallas, Tex.

### Für die Hausfrau.

Aufgeprungene und von der Arbeit harte Hände reibe man abwechselnd tüchtig mit Kornmehl und Essig und später mit Glycerin. Dies, öfter gethan, macht die Hände heil und weich. — Nach jedem Waschen der Hände im Winter stellen dieselben mit Hafer oder Kornmehl tüchtig gerieben werden. Das erhält sie weich und weiß. — Sägeholz schüttet man vor dem Rangieren, wenn man einige Tropfen Aether oben in die Flasche gießt und dann verlockt. — Ein Büffel von geriebenem Meerrettich in eine Schüssel mit Milch gethan, hält dieselbe tagelang süß. — In Matten oder Wäpelscher streue man rothen Pfeffer, oder verstopfe dieselben mit Lappen, die man mit rothem Pfeffer bestreut hat. — Aetherfede reibe man erst mit Fett, dann mit Terpentin. — Wird Milch lange gelockt, so wirkt sie verstopfend. Zi ein Patint hartleibig, so sollte die Milch nur flüssig erhitzen werden. — Erweich wird eher schaumig, wenn eine Portion Salz vor dem Schlagen hinzugefügt wird. Gegen Windcolic gebrauche man Pfefferminz in irgend einer passender Form. — Eine Tasse starkes Salzwasser gibt ein schnelles Brechmittel, ebenso eine Tasse heißes Wasser mit einem Theelöffel voll gemahlenem Senf vermischt. — Gemüße sollten reichlich genossen werden, denn fast jede Art hat eine besondere Heilkraft: Spinat, Spargel und Maiblumenkraut wirken auf die Nieren. Celery wirkt auf die Nerven und ist gut gegen Rheumatismus und Neuralgie. Rote und weiße Rüben regen den Appetit an. Bohnen und Erbsen sind vegetabilisches Fleisch. Alle Zwiebelgewächse regen die Absonderung der Drüsen an und sind deshalb gut gegen Verdauungsstörungen. Gurken und Salat wirken kühlend und beruhigend auf die Nerven. Petersilie wirkt anregend auf Nieren und Blase. — Leidet man an zu viel Säure im Magen und Kopfweh, so trinke man Sodawasser. — Heißes Boraxwasser reinigt die Kopfhaut von Schuppen.

† Stener Bros. eleganter Landtisch, Koffer und warmer Lamm zu jeder Tageszeit. Frische Austern, Lammzunge, Schweinefleisch, Caviar, Wiener Würstchen, Rauchfleisch, Kresse, französische Sardinen, die feinsten Käsearten, frische Butter usw. Von 10—12 Uhr vormittags delikater Freilund. 11. 17

— Jades English, ein Schofstret, der nicht weit entfernt von Tombstone Arizona wohnt, hatte vor wenigen Tagen mit einem Berglöwen ein sonderbares Abenteuer. English war gerade damit beschäftigt, sich eine neue Hütte zu bauen, da seine frühere niedergebrannt war, als er auf dem Dache arbeitend plötzlich ein großes Thier aus dem Wolke hervorkommen sah. Wie es scheint, hatte seine Mittags-Schüssel den Appetit der Bestie erregt. In derselben fand sich Speck und Brod. In der Hoffnung, die Bestie zu vertreiben, schloßerte English seinen Hobel nach derselben. Das Eisen traf das Thier an den Kopf und verursachte einen tiefen Schnitt, worüber das Thier in Wuth gerieth. Es machte sich nun der Hütte und veruchte auf's Dach zu springen. Nach mehr-

ren vergeblichen Versuchen gab der Berglöwe seinen Plan auf. Er hielt sich aber in der Nähe der Hütte, brüllte und schloß die Zähne. Da English keine Waffe besaß und auch Niemand in der Nähe wohnte, den er hätte zu Hilfe rufen können, blieb ihm nichts anderes übrig, als geduldig auszuhalten, bis der Löwe des Wachhaltens müde wurde. Die Nacht brach herein Es war so kalt, daß die Berglöwen sich nicht fügen, bis zum Morgen zu erfreren. Während dieser Zeit wurde seine Frau, die in Santa Anna, einem kleinen Bergsdorfe wohnte, aber sein langes Ausbleiben bemerkt. Sie verschaffte sich eine Laterne und suchte nach ihm. English konnte in der Finsterniß seine Frau nicht sehen, aber der Löwe sah sie und wollte auf sie springen. Sie hielt ihm nun die Laterne vor, und der Berglöwe lief etwas seitwärts. Jetzt erkannte English seine Frau und rief ihr zu nach dem Dorfe zurückzugehen. Sie gehorchte, wobei sie die Bestie nur dadurch von sich halten konnte, daß sie sich öfters umdrehte und ihr den Schein der Laterne in die Augen fallen ließ. Als sie Santa Anna erreichte, rief sie laut: „Ein Löwe, ein Löwe!“ Einer der Dorfbewohner hörte ihr Ruf, ergriff seine Fintale, ging hinaus zu der Hütte und erschloß die Bestie. Frau English, eine kleine Mexikanerin ließ aber nicht nach, bis sie das Fell des Berglöwen, den man in das Dorf gebracht hatte, erhielt. Man schenkte es der müthigen Wittin gern als Schand der neuen Heimath im Thale.

— Frau John L. Livingstone aus der Umgegend von Angleton nahe der Grenze des gleichnamigen County's in Texas, die neulich Abend aus ihrem Hause eine vollkommen ausgewachsene Maus aus. Sie hatte sich unwohl gefühlt und machte die häufigsten Veruche, ein Erwas, das sie bekräftigte, aus ihrem Magen auszuwerfen. Sie nahm ein Brechmittel und es wirkte, kam das Mauslein zum Vorschein. Wie es in den Magen der Frau kam, ist kaum zu begreifen; sie glaubt, daß ihr das Thierchen im Schlafe in den geöffneten Mund geschlüpft ist und daß sie es alsdann unwillkürlich verschluckt hat.

— Kapellmeister C. M. Zieher ist mit seiner Frau von seiner Amerikareise heimgekehrt. Die zahlreichen Verehrer des allgemein beliebten Musikers bereiteten demselben in Wien stürmische Ehrungen. Damen mit Bouquets, viele Freunde des Baars, die Mitglieder des „Zieherbund“ und des Orchestervereines „J. M. Zieher's“, Herr Statelner mit vielen Stammgästen, zusammen mehr als 300 Personen, beteiligten sich an dem Empfange des Kapellmeisters, dem auch in seiner Wohnung ein Ständchen gebracht wurde.

— In Wellman im County Washington Iowa wurde einer der bedeutendsten Schantwirth, der nebstbei wegen seiner Robheit berüchtigt ist, in einer Ermordungsvermuthung angeklagt bekräftigt; zum Zeichen der Unrichtigkeit seiner Bekräftigung verließ er, die gesammte Einrichtung seiner Wirthschaft im öffentlichen Park zu verbrennen und lud dazu die Bürges des Ortes als Augenzeugen ein. Als sie in dem Park erschienen, fanden sie die gesammte Mobiliareinrichtung, namentlich Villards, Tische, den Schantisch, zu einem Scheiterhaufen aufgehäuft. In Gegenwart von nahezu eintausend Personen wurde um drei Uhr der Scheiterhaufen angezündet; solange derselbe brannte, verrichtete der Ortsgemeindefürst an Ort und Stelle Gebete und die Zuschauer sangen Kirchenlieder. Für die Schantwirth legte es einen Freinadmittag ab, denn auch sie sollten zur Nachachtung Heugen der Bekräftigung des reumüthigen Schnaps- und Bierzapfers sein.

— General G. Andrade, welcher in der Nähe von Zumo, Ariz., bedeutende Ländereien besitzt, hat sich mit mehreren französischen und schottischen Capitalisten nach der Gründung des Colorado Staates begeben, um in dortiger Gegend passendes Terrain für 1000 Familien französischer Weingärtner ausfindig zu machen. Dieser Theil des Landes soll sich nämlich ganz besonders gut für den Weinbau eignen und ist auch selbst der gelindeste Frost daselbst gänzlich unbekannt.

— Die guten Eigenschaften von „De Witt's Little Early Risers“ nicht zu vergessen, ist ein Unglück. Die kleinen Wunden regulieren die Leber, kurieren Kopfschmerz, Nervenschwächen, schlechten Schlaf und hyster. Zu haben bei  
D. B. Schumann.



# Neu-Braunfels Zeitung.

Neu Braunfels Texas.

Herausgegeben von der  
Neu Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er  
scheint jeden Donnerstag und kostet  
\$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.  
Nach Deutschland \$3.00.

**John D. McCall** will der näch-  
ste Gouverneur von Texas werden. Er  
sagt, er sei weder „Dogg“ noch „Clar-  
k“ Mann, sondern nur Demokrat.

In Berlin wurde eine Anarchi-  
sterversammlung aufgelöst und die Poli-  
zei soll dabei zu roh gegen wehrlose  
Leute vorgegangen sein, so schreiben  
Berliner Blätter. Andere loben die  
Polizei.

**Blomart und Kaiser Wil-  
helm** veröhnt, so meldet der Pa-  
riser „L'Echo“. Eine Zusammenkunft soll  
nach Kaiser's Geburtag am Samstag  
stattfinden und es herrscht darüber all-  
gemeine Freude in ganz Deutschland.  
Wir wollen hoffen, daß sich die Nach-  
richt bestätigt.

**Zeit hat Grover Cleveland**  
Wheeler S. Deham von New York zum  
Oberrichter ernannt. Dieser gefällt  
den Senatoren Hill und Murphy wo-  
möglich noch schlechter wie Hornblower  
aber man glaubt nicht, daß sie diesmal  
die Bestätigung des Senats hintreiben  
können.

**Ueber die Aussichten** der An-  
nahme der Wilson-Bill berichtet der frü-  
here Senatus Berichter, Robert B. For-  
ter, von Washington an sein New York  
Blatt, die „Tref“:

„Es ist nutzlos, falsche Hoffnungen im  
Publikum zu erwecken. Kein republi-  
kanischer Congressmann, dessen Meinung  
von Werth ist, glaubt, daß die Bill im  
Repräsentantenhause Schiffbruch erlei-  
den kann.“

Herr Porter meint dann, daß der ei-  
gentliche Kampf im Senat ausgefochten  
werden müsse, aber er wagt es nicht, der  
Opposition ein besseres Schicksal in je-  
ner Körperschaft in Aussicht zu stellen.  
Und er thut wohl daran. Denn wenn  
die „tariff scare“ die Repräsentanten  
nicht erregt, so wird sie auch die Se-  
natoren nicht schrecken.

**Die Baumwoollernte** des  
Südens hat, wie die New Orleanser  
„Picayune“ auf Grund von Erkundig-  
ungen bei zahlreichen Sachverständigen  
angibt, im vorigen Jahre zwischen 7 u.  
7 1/2 Millionen Ballen betragen. Bis  
Ende December waren 5,419,652 Bal-  
len „in Sicht“ gekommen, oder 629,000  
mehr als zu gleicher Zeit des Vorjahres.  
Manche behaupten, daß nur darum eine  
so beträchtlich größere Menge auf dem  
Markt gebracht worden sei, weil die Wit-  
terung außerordentlich günstig war und  
die Pflanzern wegen der Finanzklemme  
gezwungen waren, ihr Product zu Gel-  
de zu machen. Die Vorräthe in den  
Ber. Staaten gingen bedenklich auf die  
Reize und seien weit geringer als vor  
einem Jahre; daher werde auch für den  
Rest der „Season“ nur noch verhältniß-  
mäßig wenig Baumwolle auf dem Markt  
erscheinen. Andererseits erklären  
manche Händler, die auch den vorjährigen  
Ernteertrag höher schätzen, daß noch  
für längere Zeit größere Mengen zu  
Markte gebracht werden dürften als im  
vorigen Jahre. Dem mag nun sein,  
wie ihm wolle. Jedenfalls sind die  
Baumwollpreise jetzt fester als vor Jah-  
resfrist und die Stimmung unter den  
Pflanzern ist, trotz der noch immer ge-  
drückten allgemeinen Geschäftslage, eine  
recht zuversichtliche.

**Zu der Verwerfung** der  
Nomination des Hrn. Harrison (Bruder  
des Expräsidenten) als Posthausdirec-  
tor von Kansas City bemerkt die Chica-  
go „Abendpost“:

„Was man im Oberhause „courtesy“  
nennt, bezeichnet man in dem volks-  
thümlicheren und gröberen Unterhause  
als „logrolling“. Die Höflichkeit be-  
steht nämlich darin, daß immer eine  
Hand die andere wäscht, oder daß die  
Herren Staatsmänner sich gegenseitig  
das Bild zutreiben. Nach Ansicht der  
Senatoren ist der Präsident nur dazu  
da, um der Form nach diejenigen Leute  
zu ernennen, die sie ihm vorschlagen.  
Gehören beide Senatoren der Partei  
des Präsidenten an, so theilen sie sich in  
die Beute. Ist nur einer von ihnen in  
dieser glücklichen Lage, so beansprucht er  
für sich allein die „Patronage“ seines  
Staates. Aus Klugheitsrücksichten zie-

hen Senatoren den zu ihrer Partei ge-  
hörenden Abgeordneten des Bezirks her-  
an, für welchen die Ernennung gemacht  
werden soll, aber das Entscheidungsrecht  
in streitigen Fällen behalten sie sich selbst  
war.

Dieses „System“ bestand viele Jahre  
lang, bis der Präsident Garfield zum  
Sollnehmer der Stadt New York ein-  
nen Mann ernannte, der dem stolzen Se-  
nator Conkling anständig war. Conkling  
appellierte an die Höflichkeit des Senats,  
d. h. er verlangte, daß letzterer die Ern-  
nung nicht befähigen solle. Er scheiterte  
jedoch an dem mächtigen Einflusse Blaines  
zu lassen und wurde nicht wiederer-  
wählt.

Der Senat als Ganzes hat aller-  
dings das Recht und die Pflicht, alle Er-  
nennungen zu prüfen und die ungeeigne-  
ten abzulehnen. Den einzelnen Sena-  
toren aber steht unbedingt nicht die Be-  
fugniß zu, der Exekutive vorzuschreiben  
wer in „ihrem“ Staate ernannt werden  
soll: Wenn die Verfassung das beabsich-  
tigt hätte, so hätte sie dem Senat nicht  
das Bestätigungs-, sondern das Vor-  
schlagrecht zugewiesen. In dem die Se-  
natoren sich darauf einigen, jede Ern-  
nung zu verwerfen, gegen welche einer aus  
ihrer Mitte Einspruch erhebt, bilden sie  
Thatsächlich eine Verschwörung. Sie wol-  
len augenscheinlich eine Macht an sich rei-  
hen, die ihnen die Verfassung nicht gegeben  
hat, und die das Volk ihnen nimmer-  
mehr verleihen wird.“

### Annahmung der Senatoren.

Seit dem denkwürdigen Streite zwi-  
schen dem Präsidenten Garfield und  
dem New Yorker Senator Conkling geht  
es als Grundlag, daß das Ernennungs-  
recht des Präsidenten allerdings einge-  
schränkt wird durch das Bestätigungs-  
recht des ganzen Senats, aber nicht  
durch das der einzelnen Senatoren.  
Man nahm mit anderen Worten an,  
daß der Präsident es nicht nöthig habe,  
seine Ernennungen in jedem Staate den  
Wünschen der zur herrschenden Partei  
gehörigen Senatoren jenes Staates an-  
zubequemen. Doch soeben hat sich der  
Senat wieder auf den entgegengesetzten  
Standpunkt gestellt. Er hat eine an-  
und für sich unanfechtbare Ernennung  
des Präsidenten nur deshalb nicht be-  
stätigt, weil sie den Senatoren Hill und  
Murphy anständig war. Diese Herren  
behaupten, die vollziehende Gewalt dürfe  
von ihren vertragsmäßigen Rechten  
keinen Gebrauch machen, ohne vorher sie  
selber zu Rathe gezogen zu haben. Was  
wiederum nur darauf hinausläuft, daß  
die zur Partei des Präsidenten gehörigen  
Senatoren alle Ernennungen in „ih-  
rem“ Staate zu dictiren haben.

An Herrn Hornblower liegt nichts,  
an dem Falle aber, der mit seinem Na-  
men bezeichnet wird, liegt ungeheuer  
viel. Denn nachdem der Senat bereits  
das Abgeordnetenhaus überschattet hat,  
fehlt nur noch, daß er sein Bestätigungs-  
recht dazu benützt, sich die vollziehende  
Gewalt zu unterwerfen und gleichzeitig  
die Rechtsprechung zu beeinflussen.  
Wenn nur derjenige Oberrichter werden  
kann, der dem Senat gefällt, so kann of-  
fenbar der ganze Gerichtsbof mit unter-  
thänigen Dienern des Senats besetzt  
werden. Die Hälfte des eines Regie-  
rungszeitweises würde thatsächlich die  
ganze Regierung sein.

Nun ist aber der Senat kraft seiner  
Zusammensetzung am wenigsten dazu  
geeignet, in einer demokratischen Repu-  
blik die oberste Gewalt auszuüben.  
Der Präsident ist vom ganzen Volke er-  
wählt, das Abgeordnetenhaus ebenfalls  
in volkstümlicher Weise, während im  
Senat ein Staat mit 40,000 Einwoh-  
nern ebenso stark vertreten ist, wie einer  
mit 6,000,000. Ferner haben diese Se-  
natoren ihren Sitz geradezu erkauft,  
oder mittels der „Machinerie“ erlangt.  
Aus einer Versammlung von erleuchteten  
Staatsmännern ist im Laufe der Zeit  
ein Klub von Millionären und Hoffen  
geworden, dem das Volk kein Vertrauen  
mehr schenkt. Daher steht in diesem  
Streite, wie in dem ganz ähnlichen  
zwischen Garfield und Conkling, die  
öffentliche Meinung entschieden dem Prä-  
sidenten zur Seite.

Auf keinen Fall sollte Grover Cleve-  
land vor dem elenden Demagogen Hill  
und seinem Geschnepfe Murphy zu Kreu-  
ze kriechen. Bismarck sollte er jetzt  
statt Hornblowers einen Mann ernan-  
nen, der gar nicht aus dem Staate New  
York stammt. Und dann sollte er den  
Strauß ansprechen bis zum bitteren En-  
de.

### Die demokratische N. Y. Staatsztg. schreibt über die demokrati-

sche und die republikanische Partei des  
Staates New York sehr offenerzig fol-  
gendes:

„Eine Meldung aus Albany zufolge  
ist Senator Hill im Triumph wieder  
auf den Hof-Thron der demokratischen  
Machinerie getragen worden, während un-  
ter den Republikanern die Einsicht im-  
mer mehr zum Durchbruch kommt, daß  
Hill als Hof fallen gelassen werden  
müsse. Wenn sich die politische Situa-  
tion im Staate New York in dieser  
Weise klären sollte, so eröffnen sich für  
die Republikaner die günstigsten Aus-  
sichten, während die Demokraten sich nur  
gleich begraben lassen können. Man  
sollte es für unmöglich halten, daß Hill  
die Bedeutung des lehrjähigen  
Wahlergebnisses immer noch nicht er-  
kannt haben, aber die Dummheit scheint  
bei ihnen die überwiegende Eigenschaft  
zu sein. Das Volk kündigte den De-  
mokraten den Dienst, weil es der Hill's-  
schen Wirtschaft überdrüssig war.  
Glaubt nun irgend Jemand, daß die  
Urfrage der Unzufriedenheit durch  
das Gelingen einer persönlichen Intrig-  
ue Hill's aufgehoben werden kann?  
Etwas Anderes wäre es, wenn Hill eine  
große politische Frage gelöst oder einer  
staatsmännischen Idee zum Durchbruch  
verholfen hätte! Die Maschinen Demo-  
kraten müssen jämmerlich auf dem Hund  
sein, wenn sie Hill's Sieg über Horn-  
blower als ein epochemachendes Ereignis  
nicht betrachten.“

Wenn aber die republikanische Partei  
des Staates New York wieder zu die-  
bender Macht gelangen will, muß sie  
dafür sorgen, daß temperenzlerischen  
Anträgen, welche von Republikanern in  
der neuen New Yorker Staatsgesetz-  
gebung gestellt sind, der Garauß gemacht  
wird.

### Die Arbeitslosen.

Berlin, 18. Januar. Eine Versamm-  
lung von Arbeitslosen sollte in der Na-  
he von Lupp's Brauerei, wo vor etwa 2  
Jahren größere Unruhen stattfanden, ab-  
gehalten werden. Die Veranstalter der  
Versammlung sind verhaftet worden.  
Etwa 100 Personen sammelten sich vor  
der Halle an. Ein Anarchist Namens  
Kobriana, Redacteur einer Zeitung,  
war der Hauptveranstalter der Ver-  
sammlung.

Wie sich heute Abend herausstellte,  
waren die Unruhen bedeutender als an-  
fänglich angenommen wurde. Die Poli-  
zei machten schonungslos Gebrauch  
von ihren Seitengewehren. Die Auf-  
ständischen riefen mehrfach „Arbeit oder  
Dynamit!“ Der Krawall hat, wie es  
scheint, sein Ende noch nicht erreicht.  
Die Arbeitslosen sollen entschlossen sein,  
trotz des Einschreitens der Polizei eine  
weitere Versammlung abzuhalten.

Berlin, 19. Jan. Die Berliner  
Presse im Allgemeinen tadelt die Polizei  
wegen der Gewaltthätigkeit, mit der sie  
gestern die Volksmenge, welche sich bei  
der Brauerei beim Friedrichshain  
und am Königsplatz angesammelt hatte,  
ausinandertrieb. Einige an Zeitungen  
oder Nachrichten Agenturen außerhalb  
Berlins gerichtete Depeschen wurden von  
der Polizei zurückgehalten und der In-  
halt derselben nach dem Gutdünken der  
Behörden umgeändert. Letztere bielten  
nämlich die Depeschen über den Vor-  
gang in ihrer ursprünglichen Fassung für  
übertrieben. Der Polizeipräsident hat  
eine Unteruchung der Beschuldigungen  
angeordnet, daß die Polizei während der  
gestrigen Unruhen in der Friedrichshai-  
ner Vorstadt zahlreiche anständige Leute  
richtungslos Weise angegriffen habe.

Die halbamtliche Norddeutsche Allge-  
meine Zeitung sagt heute bezüglich der  
gestrigen Unruhen, daß die Volksmenge  
augenscheinlich den Versuch gemacht ha-  
be, einen Umzug zu Stande zu bringen,  
den unter keiner Bedingung zu gestatten  
die Polizei angewiesen worden war.

Reichskanzler Caprivi ärgert sich ganz  
schräuflich über die gestrigen Vorgänge,  
da die Kämpfe zwischen Bürgern  
und Polizei viel böses Blut gemacht ha-  
ben und die Regierung in Folge dessen  
wahrscheinlich Schwierigkeiten haben  
wird, eine Majorität im Reichstage zu  
erlangen.

### Wittendorfs Garten

neben dem Courthause. Der kühlste  
Platz, der angenehmste Aufenthalt in  
der Stadt. In der Wirtschaft findet  
man alle feinen Getränke, die besten  
preiswürdigsten Cigarren, billige und  
feine Rauch- und Kautabade. Stets  
feineres Lagerbier an Zapf. Billard  
und Pool Tische. Vorzügliche Küche,  
in der zu jeder Tageszeit warme und  
kalte Speisen auf's Schmadhafte nach  
Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Ein Geistesbeschwörer Namens  
Prof. Wilmar gab mit seiner Frau in  
Palestine eine spirituaistische Vorfel-  
lung. Die Geister erschienen denn auch  
und alles lief aufs beste ab, bis einer  
der Anwesenden ein Streichhölzlein an-  
zündete und Herr Gregory einen der  
Geister packte; es war die Frau des Pro-  
fessors. Ihr Gatte kam ihr zu Hülfe  
und versetzte Gregory einen fürchtbaren  
Schlag über den Kopf, wurde jedoch  
bald überwältigt und beschwört jetzt  
Geister in der Jail; seine Frau ist ver-  
duslet.

### Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein be-  
kannt und so beliebt, daß es keiner spe-  
ziellen Empfehlung bedarf. Alle, die  
Electric Bitters gebraucht haben, sind  
seines Lobes voll. Eine reinere Me-  
dizin existirt nicht und wird für das ge-  
rante, wofür es ausgegeben wird.  
Electric Bitters heilt alle Krankheiten der  
Leber und Nieren, entfernt Finnen,  
Geschwüre und Flechten und andere  
Auswüchse, die durch unreines Blut  
herbeigeführt werden. Hält Malaria-  
fieber ab und heilt alle Arten desselben.  
Für Kopfschmerz, Verstopfung und  
Verdauungsschwäche verführt Electric  
Bitters. Volle Zufriedenheit garan-  
tirt oder Geld zurückgegeben. Preis  
50 Cents oder \$1 per Flasche in A.  
Tolle's Apotheke.

I Zwei Jahre alter Texas-Wein, so-  
wie alle Sorten Whiskey werden billi-  
ger wie irgendwo verkauft bei  
44 B. S. Dierks.

I Ein wertvolles nützliches Geschenk  
für die Leser der Neu Braunfels Zeit-  
ung. Jeder, der dieselbe ein Jahr  
voraus bezahlt, erhält das „Deutsch-  
amerikanische Kochbuch in schönem, star-  
kem Einbande. Das Buch enthält außer  
einer vorzüglichen Anleitung zum Kochen  
und Einmachen von Früchten u. s. w.  
viel Belehrung für den Haushalt.

Abonnirt auf die Neu Braun-  
fels Zeitung \$2.50 per Jahr

### Gustav Voigt,

(Ed. Gruene & Co's Nachfolger.)  
Händler in  
Dry Goods, Herren Garderobe,  
Groceries, Porzellanwaren  
feinen Mode-Artikeln,  
Hüten, Schuhen, Stiefeln u. s. w.  
Billige Preise.

### MaskenBall

in  
Ed. Rohdes Halle  
Sonntag, den 28. Januar.  
Jedermann ist freundlichst eingela-  
den.  
Ed. Rohde.

### MaskenBall

in  
THORN HILL,  
Sonntag, den 11. februar.  
Jedermann ist freundlichst eingela-  
den.  
H. D. Gruene.

### Brocher Ball

in der  
Barbarossa Halle,  
Sonntag, den 28ten. Januar.  
Jedermann ist freundlichst eingela-  
den.  
Conrad Baese.

### MaskenBall

in der  
Germania Halle  
Sonntag, den 4. februar.  
Jedermann ist freundlichst eingela-  
den.  
W. S. Dierks

### Achtung!

Wir eruchen Alle, welche mit uns in  
Rechnung stehen, bis zum 1. februar  
d. J. ihr Conto zu begleichen.  
12,2 Ed. Gruene & Co.

### Korn- und Cotton- Pflanzer

sind wieder an Hand und garantirt als  
die besten bei  
12,3m R. Gerlich.

### Zu verrenten!

Ein Wohnhaus mit 5 Zimmer nahe  
meiner Mühle.  
10,4 Jos. Landa.

### Aufforderung

Alle, welche uns schulden, eruchen  
wir, baldigst mit uns abzurechnen.  
11 E. Wittendorff & Son.

## Großer Masken-Ball

veranstaltet von den  
**COMAL RIFLES**  
in  
**LENZEN'S HALLE,**  
Sonntag Abend, den 3ten februar, 1894.  
Preise für die beste Gruppe und für die besten Character-Masken werden verteuert.  
Eintritt 50 Cents.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
„Die Riffel.“

### Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört

durch den Gebrauch schlechten Rauch-Ta-  
baks. Der einzige Tabak der sich durch  
alle Veränderungen der Zeit und trotz  
aller Concurrenz erhalten hat, ist Blad-  
well's Bull (Stier) Durham Rauch-Tabak.

### Warum?

Weil er immer rein, immer derselbe, immer  
der beste ist. Solch ein Renommee jagt  
mehr als ganze Bogen voll „Geschwäg.“ Er  
ist gerade so gut heute als je und er ist der  
Tabak für Euch.

Wenn Ihr raucht, dann solltet Ihr  
**Bull (Stier) Durham**  
rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch.

Bladwell's Durham Tabak Co.,  
Durham, N. C.



### Der Beachtung werthe Thatsachen

Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessieren, ist eine Police in  
**The Mutual Life Insurance Co**  
OF NEW YORK.  
Richard A. McCurdy, Präsident.  
als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen.  
**Sie ist sicher!**  
Die resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Diese  
sind die Netto-Kosten der Versicherung niedriger, wie in irgend einer andern  
Gesellschaft.  
Edwin Chamberlain, General-Agent.  
Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.  
Hermann Hooge und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Tex.

### San Antonio Brewing Ass'n

**CITY BRAUEREI**  
Brauerey des berühmten  
**Pearl Flaschen Bier**

Dieses Bier zeichnet sich durch  
Reinheit und Güte und durch  
Wohlgeschmack aus und übertrifft  
Flaschenbier im Markte. Das  
wird in der Stadt frei ins Haus  
geliefert. Jede Flasche garan-  
tiert.

### Das Faß-Bier

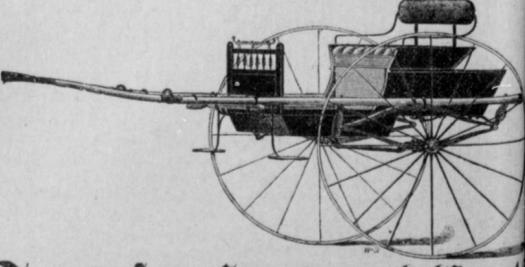
der City Brauerei erfreut sich außer-  
ordentlicher Beliebtheit und wird  
vorgezogen.

W. S. Dierks  
Agent in Neu Braunfels  
Office: E. Blumberg's Saloon.



### Soeben erhalten!

Eine Carload der berühmten  
**Ferguson Hammock Cart**  
Lansing Farmwagen  
und **WEIR black land Plue**  
zu den billigsten Preisen.  
**N. HOLZ & SON**



Ball  
 1894  
 Die Misset  
 alle Zeit  
 erachtet nicht  
 eränderlich  
 schwach gilt  
 chts  
 fachen  
 Police in  
 ceCo  
 t.  
 pfehlen.  
 ind. Die  
 einer ande  
 at-Agent.  
 raunfels, Tex  
 to Rochle  
 Geschäftsfüh  
 ASS'N  
 AUERE  
 rühmt  
 en Bie  
 sich durch  
 und übertrif  
 te. Das  
 ins Haus  
 fache gar  
 f-Bie  
 rent sich auf  
 und wird ab  
 Dierk  
 in Neu Braun  
 Saloon.  
 !  
 Sart  
 n  
 Pfue  
 ON

**Notales.**

**Herr Carl Sauer**  
 ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.  
 Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

**Herr W. G. Giesede** ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittieren.

Deutsche protestantische Gemeinde  
 für das Winterhalbjahr vom November '93 bis Mai '94 in Neu Braunfels, Texas.  
 Gottesdienst punkt 11 Uhr (10:30.) Sonntags.  
 An Festtagen 1/2 Stunde früher.  
 Sonntagschule punkt 1/2 Uhr (1:30.) Nachmittags.  
 Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.  
 Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.  
 Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.  
 Kirchenchor punkt 1/2 Uhr (7:30.) Donnerstags Abends.  
 Nov., 1893. G. W. Knus, Pfarrer.

Neu Braunfels Orchester. Uebung am Samstag Abend den 3ten Februar und Sonntag den 4ten Februar, Morgens um 9 Uhr.

**„Mein Leopold“ in Neu Braunfels!**

Seit langer Zeit war eine Theateraufführung in Lenzen's Halle nicht so gut besucht, wie am Sonntag Abend. Ein Sitz war in dem großen Saale nicht mehr zu erlangen, als der Bühnenvorhang sich hob. Viele der Herrn mußten sich mit einem Stehplatz begnügen und trotzdem folgten sie mit gespannter Aufmerksamkeit der Vorstellung. Kein unpassendes Gejohle, kein Poltern und Pfeifen (mit dem man hierzulande leider so häufig seinen Beifall bekundet) störte die Spieler und Hörer, aber man sah und fühlte, daß sich Niemand des tiefen Eindruckes erwehren konnte, den ein gutes Volkstüch immer bei uns hinterläßt, wenn die Darsteller es verstehen, in natürlicher Weise Freuden und Leiden des einfachen Bürgers einer Großstadt uns vor Augen zu führen, wie es der Verfasser von „Mein Leopold“ beabsichtigt hat. Wir wußten zwar, daß von der Theateraktion des San Antonioer Männerchors „Beethoven“ eine gelungene Theateraufführung zu erwarten war, und wir hatten auch schon früher Gelegenheit, das schauspielerische Talent einiger der mitwirkenden Damen und Herren zu bewundern; aber am Sonntag Abend hat uns doch das vorzügliche Gesamtspiel unserer lieben Gäste von San Antonio überrascht und wir haben uns besonders gefreut, daß die Zuschauer ohne Ausnahme ihrer aufrichtigen Anerkennung warmen, herzlichen Ausdruck gaben. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen, daß noch ein großer Theil sowohl der Stadt wie Landbevölkerung für deutsche Dichtung empfänglich ist und mehr sein würde, wenn ihr häufiger eine so genutzreiche Abendunterhaltung geboten würde. Hauptächlich wäre es zum Nutzen unserer Jugend wünschenswert.

Dem lustigen Volkchen von San Antonio, welches aus Liebe zur Kunst und zu einem guten Zwecke eine in jeder Hinsicht so erfolgreiche Vorstellung veranstaltete, sind dafür nicht allein die Mitglieder des Neu Braunfels Frauenhilfsvereins, welchem die Einnahme zur Verfügung gestellt wurde, von Herzen dankbar, sondern Alle, die es nicht ver säumt haben, der Aufführung u. dem darauf folgenden gemütlichen Tanzfröhchen beizuwohnen. War nun der Aufenthalt für die liebenswürdigen Gäste in Neu Braunfels ein so angenehmer wie wir wünschen, so diebt uns die Hoffnung, sie recht bald einmal wieder hier auf den Brettern und in fröhlichem Kreise begrüßen zu können.

Soeben erhalten die berühmten Beer Gorn und Cotton Pfänger. Dieser Pfänger ist überall bekannt für gute Arbeit und wird garantiert.  
 13 ff. R. Holz & Son.

Am Montag Abend spielte in Lenzen's Halle Robbins' Theatertruppe. „Vittie Trizze“ hieß das Stück, welches die aus 4 Herren und 4 Damen bestehende Gesellschaft zum Besten gab. Es ist eine Zusammenstellung von einigen Gefängen, viel Geketz, Tausen hochgeschätzter Schönen? in roten, gelben, schwarzen und grauen Strümpfen, unzähligen Ohrringen, Purzelbäumen, Neckerspielen usw., selbstverständlich dürfen

auch die Bistolen nicht fehlen, gerade wie auf den grüseligen Bildern der beliebten 10 cts. Romane. Doch dafür können die Comödianten nichts, (das Publikum will's so haben). Sie haben ihre Sache gut gemacht, ohne anstößige Witze und in hübschem, recht kleidsamen Kostüme. Die kleine May Robbins tanzte „Fig“ in allen Gängen und tanzte irgend Einem, der ihr in den Weg kam, den Hut vom Kopfe mit einer Figigkeit, um welche sie selbst die Damen der berühmten Pariser Tanzinstitute beneiden müßten. Ihr Brautputz aber war, im langen Kleide dem alten fidelem Janggesellen die Schleppe unter die Nase zu stecken, wofür sie seitens der Zuschauer einen ohrenbetäubenden Beifall erntete. Eine ziemliche Anzahl von Damen und Herren war zugegen und die Kinder — die Kinder, die haben gelacht. Na, Schwamm drüber.

Beierle's Saathäfer bei  
 12  
 f. Scholl & Bro.

The Comal Athenaeum will give a public debate on Friday evening, Jan. 26th at the court-house. The question for discussion will be: Resolved, that Ambition is a more commendable virtue than Charity. The affirmative will be represented by L. S. Welch, and the negative by F. J. Maier. All are cordially invited to attend.

100 Bulbel Zuderrohrriemen werden verlangt von Jos. Landa. 10,4

Die Damen Frau Bertha Eisenlohr, Frau F. Radich, Frau Marie Vorn, Frau Guth, Fel. S. Bruhns, Fel. Hermine Bod und Tillie Nagel: die Herren B. Holte, F. Nagel, Ernst Kaba, G. Horn, A. Engelhardt, N. Dreiß, Phil. Vorn, Jos. Sigrift, Alois Leitner, Aug. Guth, Fr. und Wille Nagel von San Antonio hatten die Rollen in „Mein Leopold“ am Sonntag Abend übernommen, Professor Bed die Clavierbegleitung.

**Masken! Masken!** und allerlei Sachen zur Maskerade bei  
 12,4 Hoffmanns.

Am Samstag Abend, 27. Januar, wird Herr Moritz Schulz, der von jetzt ab regelmäßig Tanzvergünstungen in Magdorff's Halle veranstalten wird, zur Eröffnung einige Häfchen zum Besten geben, wozu er seine Freunde freundlichst einladet.

Fertige Kleider bei  
 12,4 Frau Anna Skennar.

Die Verlosung der Bugie in Grüne's Store findet am 10. Febr. statt. Alle, welche noch zu einem Loos berechtigt sind, werden gebeten in Grüne's Store vorzusprechen.

Am Freitag Abend fand eine Generalversammlung des „Social Club“ auf der Reggelbahn statt. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt. Capt. Julius Giesede, Präsident; Fritz Drübert, Schriftführer; Emil Hartman, Schatzmeister und Geschäftsführer. Ein Comité bestehend aus den Herren D. Scholl, Schmiedekind und W. Reimatz wurde ernannt, um die Instandhaltung der Reggelbahn zu überwachen und die nöthigen Ausbesserungen zu veranlassen. Die nächsten, einen monatlichen Beitrag von 10 cts. von jedem Mitgliede zu erheben und daß jedes Mitglied, welches von heute ab fünf Monate lang diesen Beitrag nicht bezahlt hat, von der Liste gestrichen wird.

Ferner, daß Damen, welche eine Regelpartie zu arrangieren wünschen, für die Aufnahme 50cts bezahlen und zu keinen weiteren Beiträgen verpflichtet sind. Letzter Beschluß mußte in Berücksichtigung des Licenfe-Gesetzes geschehen.

Beierle's Saathäfer bei  
 5 ff. f. Scholl & Bro.

Neu Braunfels Orchester. Da beschlossen wurde, am 2ten Dienstag ein Concert in Lenzen's Halle zu veranstalten, so sind alle Mitglieder gebeten, sich pünktlich zu den Uebungen einzufinden, welche von jetzt ab jeden Samstag Abend stattfinden werden.

Erhalten! Eine Carload echte New York Early Rose Pflanzartoffeln, welche wir zu äußerst billigen Preisen verkaufen, 12,3 Knote & Eiband.

Mehrere Vertreter von Bräudenbau-Gesellschaften sind in der Stadt, um Ort und Stelle, wo die Bräuden gebaut werden sollen, zu besichtigen.

**H. V. SCHUMANN,**  
 Apotheker u. Chemiker  
 Neu Braunfels, Texas.  
 Fabrikant und Eigentümer von folgenden Präparaten:

Schumanns unfehlbares Bandwurm-Mittel.  
 Dieses Bandwurm-Mittel ist eine wirksame und sichere Kur, wobei wenig Fasten und andere Unannehmlichkeiten verbunden sind. Die Kur ist garantiert; ich habe schon hunderte von diesen Mitteln verkauft und sie haben noch nie schlagelassen. Sollte ein schlagelassen bin ich zu jeder Zeit bereit eine andere Dosis unentgeltlich zu geben, daher sind Geldverluste unmöglich. Wer mit dem Bandwurm behaftet ist, soll nur bei mir vorprechen.

Schumanns Yucca Jelly Seife.  
 Dieses ist eine geleeartige Seife, besser wie alle andern Toiletten-Seifen. Für Anfwaschen ist sie unübertrefflich, ist den Haaren unschädlich und nimmt die Schuppen ab. Für Kinder zu waschen übertrifft sie alle andern Seifen. Sie heilt aufgesprungene Hände und macht sie weich und geschmeidig. Sie macht Schaum in hartem oder kaltem Wasser. Preis 25 Cents.

Schumanns Two Night Hühneraugen-Salbe.  
 Diese Salbe kurirt Hühneraugen in zwei Nächten, ob sie hart oder weich sind. Preis 15 Cents.

Schumanns sichere Hühneraugen-Kur.  
 Dieses ist ein flüssiges Hühneraugen-Mittel, welches alle Hühneraugen ohne Schmerzen kurirt. Preis 15 Cents.

Schumanns eine Minute Zahnweh-Tropfen.  
 Diese Zahnweh Tropfen kuriren Zahnweh in einer Minute. Die besten Tropfen die je gemacht sind. Preis 15 Cents.

Schumanns Lone Star Screw-Worm Liniment.  
 Dieses ist das beste Mittel für Würmer am Vieh. Es macht die Würmer auf der Stelle todt und hält die Fliegen ab. Alle die es gebraucht haben, loben es. Verkauft eine Flasche und ihr werdet es nicht bereuen. Preis 15 Cts.

Schumanns goldene Augensalbe.  
 Diese Salbe kurirt die schlimmsten Fälle von wehen Augen. Preis 25 Cents.

Dr. Cook's Sarsaparilla.  
 Ein berühmtes Heilmittel für Ausschläge und alle Hautkrankheiten, wie Syphilis, Beulen, Geschwüre, Flechten, Kopfschläge und alle andern Krankheiten welche durch unreines Blut entstehen. Dieses Sarsaparilla übertrifft alle andern und alle Kräutertheen zur Reinigung des Blutes. Es kurirt das müde Gefühl. Preis \$1.00 die Flasche 6 Flaschen für \$5.90.

Nehmt kein anderes als Dr. Cook's Sarsaparilla, fabrikt von J. V. Schumann, Ph. G.

Schumanns Oriental Zahnpulver  
 Dieses Zahnpulver enthält Nichts, das den Zähnen schädlich ist. Bei dem Gebrauch von diesem Zahnpulver werden die Zähne nicht schlecht, es härtet das Zahnfleisch. Preis 25 Cents.

Dr. Cook's Husten-Mixture.  
 Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Grippe und Heiserkeit, sowie ein augenblickliches Linderungsmittel für Asthma und Luftröhren-Entzündung und alle andern Beschwerden der Lungen und Luftröhren. Preis 50 Cents.

Schumanns Haarstärkungsmittel  
 Ein Haarstärker und Haarvermehrer. Dieses berühmte Haarstärkungsmittel ist garantiert, Ausfallen der Haare in 3 bis 4 Tagen zu verhindern, und den Wuchs der Haare zu befördern, wo die Wurzeln noch nicht todt sind. Dieses Mittel färbt die Haare nicht wie alle andern Mitteln. Preis 75 Cents.

Schumanns Condition Powder.  
 Ein unübertreffliches Pulver gegen alle Krankheiten von Pferden, Rühnen, Schweinen u. s. w. Preis 25 Cents für 1 Pfund Paket.

Schumanns Hühner Pulver.  
 Ein ausgezeichnetes Pulver gegen alle Krankheiten von Hühnern, Enten, Gänzen u. s. w. Preis 25 Cents für 1 Pfund Paket.

Schumanns Hoarhound, Theer und wilde Kirschen Syrup.  
 Ein unfehlbares Mittel gegen Husten, Erkältungen, Bronchitis, Croup, Keuchhusten, Heiserkeit, Lungen und Brustentzündung u. s. w. Preis 25 und 50 Cents die Flasche.

Alle diese Präparate sind von mir selbst, von den besten Drogen und reinen Chemikalien hergestellt, und augenblicklich nur bei mir zu haben.

Ich kann meinen Kunden versichern, daß diese Präparate alle andern übertrifft, weil ich sie selbst zubereitet habe und genau weiß, was sie enthalten.

**H. V. SCHUMANN.**

**Geo. Pfeuffer & Co.**

Hauptquartier für

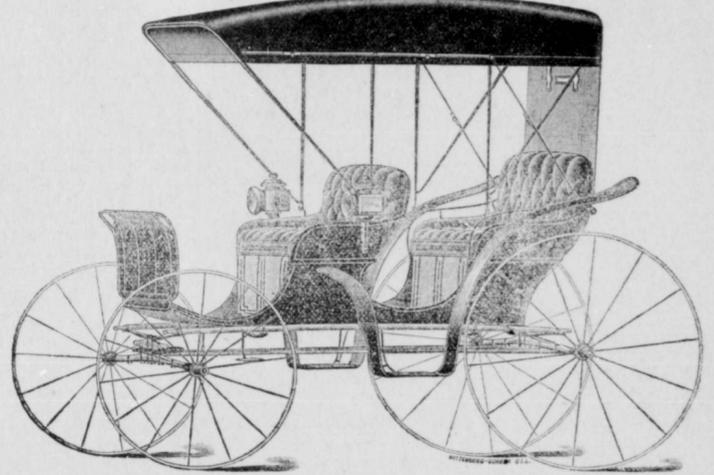
**Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!**



**Deering Ernte-Maschinen.**

Agenten für Parlin & Drendorff's Pflüge und Stengelschneider.

**Soeben erhalten! Zwei Carladungen**



**Buggies, Phaetons, Carriages, Ambulancen und Road-Carts bei Louis Henne.**

**MaskenBall**  
 in ANHALT.  
 Sonntag, den 4ten Februar.  
 Jedermann ist freundlichst eingela den.  
 Louis Kraule.

**Preisschießen**  
 um einen Ochsen, veranstaltet von dem Green Valley Schützenverein  
 Sonntag, den 4. Februar.  
 Abends:  
**Großer Ball**  
 Jedermann ist freundlichst eingela den.  
 Der Verein.

**Magdorffs Halle**  
 Großer  
**Eröffnungsball**  
 Sonntag, den 28. Januar.  
 und  
**MaskenBall**  
 Sonntag, den 11. Februar.  
 Jedermann ist freundlichst eingela den.  
 Moritz Schulze.

**General Versammlung**  
 der Mitglieder des  
 Neu Braunfels Frauen  
 Hilfs - Vereins  
 im Courthouse am Donnerstag, 25ten Januar, Nachmittags um 4 Uhr. Da mehrere Angelegenheiten verhandelt und Beschlüsse gefaßt werden müssen, so bitet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder  
 Der Vorstand.

**FEATHERBONE CORSETS AND WAISTS.**  
 Correct Shapes. Best Materials. Latest Styles. Most Comfortable.  
 Recommended by Ladies who wear them.

TRADE-MARK REGISTERED.  
 Dress-Makers say: "They are the best fitting corset on the market." Merchants cheerfully refund the money after 4 weeks' trial if not satisfactory. Call for them at the stores.

**FEATHERBONE CORSET CO.**  
 SOLE MANUFACTURERS,  
 KALAMAZOO, MICHIGAN.

FOR SALE BY  
**PETER FAUST & CO.**  
 Neu Braunfels, 5,3m Texas.

Niederlagen des berühmten  
**J. S. Cutter Whiskey**  
 10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befinden sich jetzt in den folgenden Saloons:  
 Otto Heilig, Wittendorff & Sons, Lenzen's Hotel, Holzmann & Worff, J. Simon, H. D. Gruene, Thornhill.  
 Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat.  
 6,6m

**F. J. Maier.**  
 Deutscher Advokat.  
 Neu Braunfels, Texas.

**Feine Obstbäume und Zier-Sträucher**  
 von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Squin Straße, Neu Braunfels, Texas. 5

**Anzeige.**  
 Hiermit zur Anzeige, daß ich das Jagden in meinem Besitz verbiere und Heberreter gerichtlich belangten werde.  
 41,5m Franz Maier.

**Gute Wohnstätte.**  
 Das schmauzide Grundstück (ein Ader groß) nebst autem Wohnhaus in der Mill Straße zu verkaufen. Näheres 5 ff bei Job Schnau.





**Vater Kneipp und die Grippe.**

Da gerade in der letzten Zeit so viele Leute an der Grippe oder Influenza leiden, so ist es interessant, zu vernehmen wie diese so unangenehme und oft gefährliche Krankheit von dem berühmten Naturarzte, dem Pfarrer Sebastian Kneipp in Würzburg, behandelt wird. Bekanntlich heißt derselbe die meisten Krankheiten mittelst Wasseranwendungen, welche sehr mannigfaltiger Natur sind. Bald werden Bäder, bald Umschläge, bald Güsse, bald Waschungen empfohlen, und diese verändern sich je nach der Art der Krankheit und der Individualität des Patienten.

Zu Betreff der Grippe verweist der Pfarrer den jetzt so allgemeinen Gebrauch von Antipyren, Chinin und wie die anderen Gifte noch alle heißen mögen. Man versucht dadurch, dem Fieber Einhalt zu thun, was seiner Ansicht nach gerade schädlich ist. Das Fieber ist das natürliche Feuer, welches die Krankheitsstoffe vorzueilen soll, und soll dieser Fortschrittsprozess möglichst in geeigneter Weise unterstutzt werden; Das ist, man soll die Entwicklung des Fiebers beschleunigen, damit der Krankheitsstoff durch den folgenden Schwweiß möglichst bald zum Ausbruche komme u. dadurch aus dem Körper entfernt werde.

Hierzu gebraucht er folgende Mittel: man liege sich in ein gutes warmes Bett und wasche den ganzen Körper schnell und gleichmäßig mit kaltem Wasser, dem auch ein bisschen Essig hinzugesetzt werden kann, ab. Man ziehe darauf schnell ein großes, porzellanenes Leinenhemd an und bedecke sich gut zu. (Hier sei noch bemerkt, daß porzellanenes Leinen, nicht das feste, feine Leinen, zu allen Wasseranwendungen, sowie für den täglichen Gebrauch vom Pfarrer strengstens vorgeschrieben wird.) Der Kranke wird sich etwa eine halbe, manchmal eine ganze Stunde recht behaglich fühlen. Dann sobald das Fieber wieder um sich greift wird eine zweite Waschung vorgenommen, gerade wie die erste. Nach etwa einer anderen Stunde eine dritte und vielleicht eine vierte, worauf gewöhnlich der Schwweiß sich einstellt, der die Krankheitsstoffe ausleitet. Man wartet einige Zeit und wäscht dann den Kranken gut ab. Sollte derselbe dann nochmals heraufbrechen, so läßt man den Kranken darin eine bis zwei Stunden liegen, bis das Fieber wieder die Herrschaft erlangt. Dann wird der Körper wieder gewaschen, und in neun bis zwölf Waschungen ist das Fieber gebrochen und sind zugleich die Krankheitsstoffe ausgeleitet. Je reichlicher der Schwweiß, desto besser für den Patienten. In acht bis zehn Stunden kann man auf diese Weise eine gefährliche Krankheit heilen, und für die nächsten zwei Tage genügen zwei bis drei Waschungen täglich. Es kann jedoch nicht stark genug betont werden, daß die Waschungen so schnell, wie möglich, vor sich gehen sollen.

**Es sollte in jedem Hause sein.**

J. B. Wilson, 271 Claystraße, Sharpburg, Pa., sagt, er wolle nicht mehr ohne Dr. King's neue Entdeckung für Schwindel, Husten, und Erkältung sein, da dieselbe seine Frau curirt habe, welche nach einem Grippe-Anfall mit Lungenentzündung bedroht gewesen, nachdem alle anderen Medicinen und mehrere Aerzte ihr keine Linderung verschaffen konnten. Robert Barber von Cooksport Pa., behauptet, daß Dr. King's neue Entdeckung ihm besser gethan, als irgend eine andere Medizin in Lungen-Entzündungen. Es hat nicht seinesgleichen. Verkauft es! Freie Versuchflaschen in A. Zolle's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und \$1.00.

Ein wohlhabender, mit Glücksgütern reich gesegneter Bürger von Kopenhagen, Namens Carlsson, hat an sich erfahren müssen, daß die Neulichkeit mit einem der Großen auf Erden, ebenjeweile ihre Freundschaft immer eine Wohlthat des Himmels ist. Er betrieb bis vor Kurzem ein blühendes Bankgeschäft, als er plötzlich, von einem Freunde, der den Jaren gesehen hatte, darauf aufmerksam gemacht, daß er demselben außerordentlich ähnlich sähe, auf den Gedanken kam, den Doppelgänger des Herrschers aller Reichen zu spielen. Er ließ sich seinen Bart nach der Artur Alexanders III. schneiden und suchte ihn überhaupt in allen Stücken zu kopieren. Sein lehnlichster Wunsch war, seinem Ebenbilde vorgestellt zu werden. Gelegentlich eines Aufenthaltes in Kopenhagen gewahrte ihm Alexander III. eine Audienz und war in der That über die frappante Ähnlichkeit seines Doppelgängers mit ihm ganz überrascht. Das schien Carlsson der Höhepunkt des Glücks. Von nun an fuhr er vierjäh-

nig durch die Straßen von Kopenhagen und hatte die Genehmigung, häufig vom Volke für den Jar gehalten und als solcher begrüßt zu werden. Doch diese ewige Verwechselung mit dem Jaren wurde für Carlsson verhängnisvoll. Es begann sich allmählich in dem Hirn des ohnehin etwas excentrischen Mannes die fixe Idee auszubilden, daß er thatsächlich der Jar sei; er versiel in Größenwahn und glaubte sich allenthalben durch Anschläge der Reichtlichen verfolgt. Schließlich wurde sein Zustand so gemeingefährlich, daß er nach einer Irrenanstalt überführt wurde, wo er dieser Tage als Opfer einer fatalen Keuchhusten starb.

W. R. Ferry, welcher seit 12 Jahren Apotheker in Elston Ky. ist, sagt: „Chamberlain's Cough Remedy“ befriedigt besser als irgend ein anderes Mittel. Kein anderes curirt eine Erkältung so leicht; kein Anderes schützt so gut gegen Bräune; kein anderes erlöst so rasch vom Stiefhusten. Zum Verkauf bei D. B. Schumann.

Vom Fabrikanten zum Clown geworden ist eine Zugkraft, die im Circus Reng die Berliner fesselt. Vor einigen Jahren lebte in der Gegend des North-Platzes ein Goldbleistiftfabrikant Paul M., der als Wisbold allgemein bekannt war. Er hatte die Bekanntheit eines gleichartig veranlagten Polizeileutnants gemacht, und beide wetteiferten in Privatkreisen mit ihren Vorträgen. Eines Abends fand im Lokal „Sanssouci“ zum Besen von Soldaten-Wittwen und -Waisen eine Aufführung statt, bei der ein Schauspieler als Schlangenbändiger auftrat und sich von dem Publikum eine Klapperschlange erbitten sollte. Die beiden „Künstler“ hatten sich vorgenommen, den Schauspieler in Verlegenheit zu setzen, und der Polizeileutnant kam, als der Schlangenbändiger siegesgewiß fragte: „Hat vielleicht Jemand zufällig eine Klapperschlange bei sich?“ mit einem lebendigen Mal zum Vorschein, der sich um seinen Arm wand. Dadurch geriet der Schlangenbändiger in derartige Verlegenheit, daß der Vorhang fallen mußte. Diese nicht vorausgesehenen Umstände benutzte der Fabrikant, um die Bretter zu besteigen u., als Pistolenbläser ohne jeden Apparat. „Die Post im Walde“ in den Saal zu schmettern. Der große Erfolg bewog den Polizeileutnant zu dem Rath: „Paul, hängen Sie Ihre Goldbleistiftfabrik an den Nagel und gehen Sie in den Circus.“ Kurze Zeit darauf kehrte M. Berlin den Rücken, und als sich beide einige Jahre später zufällig in der Prinzenstraße begegneten war aus M. einer der Hüllingskünstler Jigg und Jogg im Americantheater geworden. Nach längerem Freisprechen, bei denen er auch den Sultan in Constantinopel besucht hat, befindet sich M. jetzt wieder in seiner Vaterstadt Berlin und spielt im Circus (als Paul Ybbs) immer noch ohne jeden Apparat mit dem bloßen Mund die verschiedenen Instrumente.

W. R. Ferry, welcher seit 12 Jahren Apotheker in Elston Ky. ist, sagt: „Chamberlain's Cough Remedy“ befriedigt besser als irgend ein anderes Mittel. Kein anderes curirt eine Erkältung so leicht; kein Anderes schützt so gut gegen Bräune; kein anderes erlöst so rasch vom Stiefhusten. Zum Verkauf bei D. B. Schumann.

Vom Fabrikanten zum Clown geworden ist eine Zugkraft, die im Circus Reng die Berliner fesselt. Vor einigen Jahren lebte in der Gegend des North-Platzes ein Goldbleistiftfabrikant Paul M., der als Wisbold allgemein bekannt war. Er hatte die Bekanntheit eines gleichartig veranlagten Polizeileutnants gemacht, und beide wetteiferten in Privatkreisen mit ihren Vorträgen. Eines Abends fand im Lokal „Sanssouci“ zum Besen von Soldaten-Wittwen und -Waisen eine Aufführung statt, bei der ein Schauspieler als Schlangenbändiger auftrat und sich von dem Publikum eine Klapperschlange erbitten sollte. Die beiden „Künstler“ hatten sich vorgenommen, den Schauspieler in Verlegenheit zu setzen, und der Polizeileutnant kam, als der Schlangenbändiger siegesgewiß fragte: „Hat vielleicht Jemand zufällig eine Klapperschlange bei sich?“ mit einem lebendigen Mal zum Vorschein, der sich um seinen Arm wand. Dadurch geriet der Schlangenbändiger in derartige Verlegenheit, daß der Vorhang fallen mußte. Diese nicht vorausgesehenen Umstände benutzte der Fabrikant, um die Bretter zu besteigen u., als Pistolenbläser ohne jeden Apparat. „Die Post im Walde“ in den Saal zu schmettern. Der große Erfolg bewog den Polizeileutnant zu dem Rath: „Paul, hängen Sie Ihre Goldbleistiftfabrik an den Nagel und gehen Sie in den Circus.“ Kurze Zeit darauf kehrte M. Berlin den Rücken, und als sich beide einige Jahre später zufällig in der Prinzenstraße begegneten war aus M. einer der Hüllingskünstler Jigg und Jogg im Americantheater geworden. Nach längerem Freisprechen, bei denen er auch den Sultan in Constantinopel besucht hat, befindet sich M. jetzt wieder in seiner Vaterstadt Berlin und spielt im Circus (als Paul Ybbs) immer noch ohne jeden Apparat mit dem bloßen Mund die verschiedenen Instrumente.

W. R. Ferry, welcher seit 12 Jahren Apotheker in Elston Ky. ist, sagt: „Chamberlain's Cough Remedy“ befriedigt besser als irgend ein anderes Mittel. Kein anderes curirt eine Erkältung so leicht; kein Anderes schützt so gut gegen Bräune; kein anderes erlöst so rasch vom Stiefhusten. Zum Verkauf bei D. B. Schumann.

Vom Fabrikanten zum Clown geworden ist eine Zugkraft, die im Circus Reng die Berliner fesselt. Vor einigen Jahren lebte in der Gegend des North-Platzes ein Goldbleistiftfabrikant Paul M., der als Wisbold allgemein bekannt war. Er hatte die Bekanntheit eines gleichartig veranlagten Polizeileutnants gemacht, und beide wetteiferten in Privatkreisen mit ihren Vorträgen. Eines Abends fand im Lokal „Sanssouci“ zum Besen von Soldaten-Wittwen und -Waisen eine Aufführung statt, bei der ein Schauspieler als Schlangenbändiger auftrat und sich von dem Publikum eine Klapperschlange erbitten sollte. Die beiden „Künstler“ hatten sich vorgenommen, den Schauspieler in Verlegenheit zu setzen, und der Polizeileutnant kam, als der Schlangenbändiger siegesgewiß fragte: „Hat vielleicht Jemand zufällig eine Klapperschlange bei sich?“ mit einem lebendigen Mal zum Vorschein, der sich um seinen Arm wand. Dadurch geriet der Schlangenbändiger in derartige Verlegenheit, daß der Vorhang fallen mußte. Diese nicht vorausgesehenen Umstände benutzte der Fabrikant, um die Bretter zu besteigen u., als Pistolenbläser ohne jeden Apparat. „Die Post im Walde“ in den Saal zu schmettern. Der große Erfolg bewog den Polizeileutnant zu dem Rath: „Paul, hängen Sie Ihre Goldbleistiftfabrik an den Nagel und gehen Sie in den Circus.“ Kurze Zeit darauf kehrte M. Berlin den Rücken, und als sich beide einige Jahre später zufällig in der Prinzenstraße begegneten war aus M. einer der Hüllingskünstler Jigg und Jogg im Americantheater geworden. Nach längerem Freisprechen, bei denen er auch den Sultan in Constantinopel besucht hat, befindet sich M. jetzt wieder in seiner Vaterstadt Berlin und spielt im Circus (als Paul Ybbs) immer noch ohne jeden Apparat mit dem bloßen Mund die verschiedenen Instrumente.

W. R. Ferry, welcher seit 12 Jahren Apotheker in Elston Ky. ist, sagt: „Chamberlain's Cough Remedy“ befriedigt besser als irgend ein anderes Mittel. Kein anderes curirt eine Erkältung so leicht; kein Anderes schützt so gut gegen Bräune; kein anderes erlöst so rasch vom Stiefhusten. Zum Verkauf bei D. B. Schumann.

**Warum sind harte Zeiten.**

Ein alter Farmer schreibt darüber: Viel wird über harte Zeiten und Gebirgsmangel gesprochen und geschrieben und jedermann weiß Ursachen und Mittel dagegen. Nach meiner Meinung laufen wir mehr als wir erzeugen. Wir kaufen Dinge, die wir eigentlich selbst zu Hause machen sollen. Wir lassen unser Holz verkaufen und kaufen Holzstiele, Feinstocher usw. Wir werfen die Mische weg und kaufen Wagenstühle. Wir verkaufen die Rinderhäute und kaufen Lederriemen. Wir lassen im Dünger die werthvollsten Pflanzennährstoffe verflüchtigen u. wegfließen und kaufen Guano. Wir kaufen Gartensameren im Frühjahr und Kraut im Winter. Wir lassen unser Land verunkrauten und kaufen unsere Pflanzensameren. Wir bauen Schulhäuser und stellen Lehrer an, senden unsere Kinder wo anders hin zur Erziehung. Wir fangen einen 5 Centswerthigen Fisch mit einer 4 Dollars werthigen Angel. Wir züchten Hunde und kaufen Wolle. Nur in Politik und schönen Phrasen haben wir im Ueberflusse.

**Bullen's Arnica Salbe.**

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salakub, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Bog. Zu verkaufen bei A. Zolle.

**Notiz!**

Ich mache Alle, die es angeht, darauf aufmerksam, daß ich nach Neujahr in meiner Office im Courthouse sein werde um das Assessment für das Jahr 1894 aufzunehmen. Tag Assessor. 10.

**Wohnungswechsel!**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab meine Wohnung und Geschäftsalokal nach dem Gebäude des Wadell'schen Hospitals verlegt habe, Ecke Mühlen- und Academystraße. Die feinsten Anzüge stelle ich zum Beirage von \$9.00 und aufwärts her. Kleider werden gereinigt. 11,4 Peter Kern, Schneidermeister.

**Fastnacht.**

Immer zur richtigen Zeit die beste Auswahl! Prinz Carneval hält in kurzer Zeit seinen Einzug und zu seinen närrischen Hoffesten erscheinen die Damen in ausgeputztesten Toiletten. Dazu findet man das Feinste und Allerneueste in Frau Stennar's Puppenkäst.

Stetten, Spigen, Bänder, Costüme, die passendsten Verzierungen zu den billigsten Preisen. Ballhandschuhe in allen Längen und Fächer. Freundlichst ladet ein, Frau Anna Stennar, 12,4 neben der Post-Office.

**E. Schwantes Musikunterricht**

Zu verkaufen!

4 Lots 192 bei 384 Fuß, getheilt ober im Ganzen, nebst Wohnhaus, 3 Zimmer und Küche, große Scheune, guter Brunnen, Wasserleitung, Gemüsegarten, Obstgarten, alles unter guter Trakt-Regelung, nahe West-Sequin Straße gelegen. Näheres bei Chas. Greim.

**Wohnungswechsel!**

Ich wohne von 1. Juli ab in Ziege's Haus zwischen Frucht- und Postagier-Depot auf der Westseite des Eisenbahngeländes. Anfertigung von Herrn- und Knabenanzügen wird billig und prompt befragt. Anzüge von feinem nördlichen Stoffen von \$14.00 aufwärts. 34 ff Dieb. Overheu Schneidermeister.

**Ed. Gruene, Musiklehrer.**

**Photographen.**

J. W. Schwarz u. Co (Serdino's Nachfolger.) Seguin Str., Neu Braunfels. Liefern unter Garantie guter Ausführung 1 Duzend Bilder (Cabinet) für nur \$3.00.

**Zahnarzt!**

Dr. J. F. Lohman, neben Densen's Halle. Alle Zahnarbeiten werden prompt ausgeführt. Füllen der Zähne mit Gold, Silber, Cement und Gutta Percha. Einsehen neuer Zähne zu mäßigen Preisen.

**Dr. S. BRANN**

Praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Wohnung: Neu Braunfels, Seguin Str.; Haus des Apotheker Zolle.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS To Keep Apace with the Progressive Times Has Been ENLARGED TO 16 PAGES. Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States. It is Strictly a Newspaper. It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all true American citizens should. Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES, THE FARMERS and THE CHILDREN. Notwithstanding this increase in size and in expense the price remains the same. One Dollar a Year. If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to A. H. BELO & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS. Remit by draft, postoffice order, Postal Note, Money Order, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

**Die New Home, Wilson und Davis**

Dr. A. H. Noffner, Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer. Office und Wohnung: San Antonio Straße gegenüber L. Henne's Geldwäscherei. Woher ich stets zu finden bin und rett sein werde Patienten in der Stadt wie auf dem Lande zu besuchen. Neu Braunfels, Texas.

**Fr. Boerner's Schuh- u. Stiefellager**

Größte Auswahl der besten Schuhe, Stiefel und Pantoffel für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt befragt. Preise mäßig.

**F. S. Marsfeldt Clavier - Unterricht**

Näheres zu erfragen in der Office dieser Zeitung.

**Dr. George Moeckel, Augenarzt.**

Office: 203 Alamo Plaza. Wohnung: 520 Wasser Str., San Antonio, Texas.

**B. PREISS & CO. Livery, Feed and Sale Stables**

Die besten Buggies, Ambulancen und Reitpferde stets an Hand. Preis für Benutzung die hier üblichen. B. Preiss & Co.

**Kauf hier gezogene Laubbäume!**

Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, japanische Pfirsiche und Pflaumen, Aprikosen, Mandeln. Und liefern ich alle möglichen Sorten Birnen, Schattenbäume und Heckenbäume zu billigen Preisen. Jeder Baum wird unter Garantie als Dauerbaum verkauft. Behellungen können bei J. Balchmidt oder E. Debenmeyer abgegeben werden. Preislisten gratis zugelandt. Otto Lode, Neu Braunfels.

**J. T. WILLETT, Rechtsanwalt.**

Praktisch in Galveston und umliegenden Counties.

**Karnes County FARM Ländereien**

zu verkaufen bei Michaelis & Homann.

**ADOLPH GEUE, Frucht- und Candy-Store.**

**TOWER'S FISH BRAND SLICKER**

The Best Waterproof Coat in the World! In gegenfeitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, die zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Hermann Seele, Präsident Joseph Faust, Vice-Präsident F. Hampe, Secretär. F. E. Fischer, Schatzmeister E. Rudorf Bm. Seefah D. Heilig Directoren.

**COMAL IRON WORKS.**

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Scherfen von Cotton Gins, Sägen u. s. w. Reparaturen an Maschinen aller Art, sowie an Dampfmaschinen werden prompt befragt, Wasser und Dampfmaschinen sowie alle Schmiedearbeiten billig und rasch ausgeführt. S. O. Thebe.

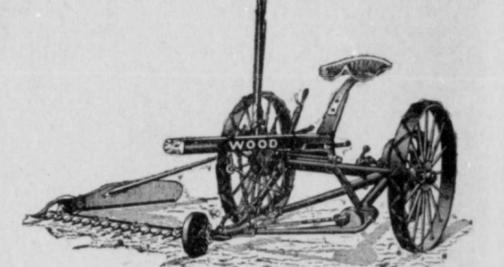
**ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunfels.**

Kapital \$50,000. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einkassirungen prompt befragt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27, 19

**Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten Neu Braunfels, Texas.**

**Armgeräthschafte Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

Agent für die berühmten



**Ernte- und Mähmaschinen**

Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Garantiert die beste im Markte.

**neue „Canton“ Stengel-Schneider**

Wir waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabricirten und haben mit der Zeit in Bezug auf mehrere Verbesserungen gleich Schritt gehalten. Sie sind ein vorzügliches Geräth, richten den Grund zum Pflügen her, und lassen das, was den Grund bereinigt, und unter gar nicht weichen soll. Der Canton hat eine Feder am vorderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der schiefe Aufstoß auf den Boden der Erde verhindert, und ebenfalls den Weizen eine schlaue Bewegung gegeben wird. Diese ausgedehnte Eigenschaft wird nur an dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichten Zug ertragen. Keine Waare mitunter wird die Hälfte, die mit Unrecht vertriebt wird. Mit 6 Weizen gemacht, um die Stengel zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Weizen, schneiden sich jedoch nicht gehörig gleich, und schneiden daher die Stengel wie dies von unten 5 Weizen gesehen würde. Bietet auch vor denselben! Aber vorzüglichste Eigenschaften werden in einem Circulair erklärt, welches frei an irgend eine Adresse der Welt versandt wird. Wir fabriciren ebenfalls Canton Klipper Pflüge, Walzen und Reiter Cultivatoren, Zug Öggen, Tractor Sägen und Gang Sägen, Gerste Fräse, Baumhülle und Holz Pflanz, und sonstige mit Waagen, Karren, Pumpen, Windmühlen, Reim, Cooper und Old Wagen, Schreib- und kurz Beurlinthe. PARLIN & ORENDOFF CO., DALLAS, TEXAS.

**BRUNO E. VOELCKER, Droguen, Chemikalien und Patent-Medicinen.**

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.

**Zeithriften, Reitungen, Kalender und andern Leistungen in Masse.**

**Geburtsaas- und Glückwunschkarten**

ein schönes Assortement.

**The INTERNATIONAL ROUTE**

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I & G. N. R. CO. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAFAYETTE

**SAN ANTONIO AND ST. LOUIS WITHOUT CHANGE.**

Trains bound north, leave New Braunfels 7:40 a. m. and 11:30 a. m. Trains bound south leave New Braunfels 8:00 a. m. and 11:30 a. m. R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.

**Pfeuffer's Lumber Yard**

Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Kappelhholz in allen Größen u. s. w. SCHINDELN und EISERNE Dachmaterial, Waegel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. S. V. PFEUFFER MANAGER